

Einzelpreis 20 Groschen

Freie Presse

Nr. 174

Łódź, Freitag, den 23. Juni 1939

17. Jahrgang

Bezugspreis monatlich in Łódź mit Zustellung H. 8.—, bei Abnahme in der Geschäftsstelle H. 4.—, im Ausland mit Zustellung H. 5.—, Ausland H. 7.—, Wochenabonnement durch Polen H. 25.—, Einzelpreis im Ausland: Wochentags 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen, vorbehaltlich Sonderausgaben. — Bezugsgeber sind nur gegen Verlagsquittung zu entrichten. — Erscheint täglich frühmorgens, nach Sonn- und Feiertagen nachmittags. — Bei Betriebsstörung, Arbeitsminderlegung oder Beschlagsnahme der Zeitung hat der Besteller keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. —

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrifauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-86
Schriftleitung Nr. 106-12

Anzeigepreise: Die Zeitspalteneinheitsgröße 15 Groschen, die Zeitspalteneinheitsgröße (mm) 60 Groschen, Eingekauftes für die Zeitspalteneinheitsgröße 1.20, für arbeitende Zeitspalteneinheitsgröße 1.50, Kleinaussagen bis 15 Wörter H. 1.50, jedes weitere Wort 10 Gr. Für Bezüge Vergütung, Ausland: 50%, Zuschlag. — Postkontofonto: Towarzystwo Wydawnicze „Libertas“, Łódź, Nr. 602-675. — Bankkonto: Deutsche Genossenschaftsbank in Polen Akt.-Ges., Łódź. — Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. — Empfangsstunden des Hauptgeschäftsführers von 10 bis 12 Uhr mittags.

Pastor Schendel-Płock amtsenthoben

Der Pastor der evangelisch-lutherischen Gemeinde Płock, Adolf Schendel, ist am Mittwoch seines Amtes enthoben worden.

Dem deutschen Pastor, der vor seiner Berufung nach Płock Vikar an der Łódz St. Trinitatis-Gemeinde war, ging am Mittwoch ein Schreiben seiner höchsten Kirchenbehörde zu, das in der Uebersetzung wie folgt lautet:

„Konfistorium der Evangel.-Luth. Kirche in der Republik Polen.

Warschau, den 20. Juni 1939.
Nr. 1641.

An den Hochwürdigen Pfarrer Adolf Schendel, Pfarrer der evangelisch-lutherischen Gemeinde in Płock.

Der Warschauer Wojewode wandte sich auf Grund des Art. 33 Abschn. 1 des Dekrets des Staatspräsidenten vom 25. November 1936 über das Verhältnis des Staates zur Evangelisch-Luth. Kirche an das Konfistorium mit der Forderung nach Ihrer Befestigung vom Amt eines Pfarrers der evangelisch-luth. Kirche in Płock.

In Begründung seiner Forderung brachte der Herr Wojewode eine ganze Reihe Vorwürfe vor, die feststellten, daß Sie, Herr Pfarrer, Ihr Amt, die Kanzel, ja sogar den Religionsunterricht in den Schulen zu politischen Zwecken in ultradeutschem Geist benutzten und gleichzeitig die Abhaltung von Gottesdiensten und Predigten in polnischer Sprache vermieden, die Konfirmation von Kindern, die die deutsche Sprache nicht beherrschten, verweigerten, ja sogar sich unfreundlich gegen diejenigen deutschen Gemeindeglieder geäußert haben, die polnisch sprachen.

Angesichts der von dem Herrn Wojewode vorgebrachten Vorwürfe, die in den im Besitz des Konfistoriums befindlichen Informationen ihre Bestätigung finden, entläßt das Konfistorium — das nicht die Möglichkeit sieht, in dieser Angelegenheit von dem Abschnitt 2 des oben angeführten Art. 33 des Dekrets

Gebrauch zu machen — Sie aus dem Amt eines Pfarrers der Płocker Gemeinde und eines Administrators des Dobrzyner Filials mit dem 1. Juli d. J. und ernennet mit diesem Tage zum vorläufigen Administrator dieser Gemeinde und des Filials den Pfarrer Falkenhagen aus der Gemeinde Radomsko-Dzięcioła.

Indem das Konfistorium dies mitteilt, trägt es Ihnen auf, die Płocker Gemeinde und das Dobrzyner Filial dem neuernannten Administrator zu übergeben.

Der Vorsitzende des Konfistoriums
D. Jul. Bursche,
Bischof,
Kanzleischef Teute.

Der Abschnitt 2 des Artikels 33 des Dekrets des Staatspräsidenten, von dem das Konfistorium, wie es in seinem Schreiben behauptet, nicht Gebrauch machen kann, lautet:

„Gegen die Forderung des Wojewoden kann das Konfistorium innerhalb 3 Wochen eine Berufung an den Minister für Kultus und öffentlichen Unterricht einreichen, der nach Verständigung mit dem Bischof die Angelegenheit endgültig entscheidet.“

Wie das „Lutherische“ letztes im Zusammenhang mit der — auch in der Warschauer offiziellen „Gazeta Polska“ verzeichneten — Forderung polnischer evangelischer Kreise, Pastor Schendel solle Płock verlassen, meldete, zählt die evangelisch-lutherische Gemeinde Płock bei 3000 Gemeindegliedern 50 von polnischer Nationalität.

Uebrigens wurden im Płocker evangelischen Pfarrhaus am Mittwoch zum vierten Male die Fenstersteine eingeworfen.

Pastorsgattin Kleindienst aus Wolhynien ausgewiesen

Die Gattin des vor einiger Zeit abgesetzten und aus Luck in Wolhynien ausgewiesenen Pastors Alfred Kleindienst wurde jetzt gleichfalls ausgewiesen. Sie muß am 24. Juni Wolhynien verlassen. Am vorhergehenden Tag hat sie sich vor dem Lucker Gericht zu verantworten.

Baldiger Abschluß der polnischen Verhandlungen mit England

Fertigstellung der Vereinbarungen in der nächsten Woche

(Von unserem Korrespondenten)

Warschau, 22. Juni.

Ueber den Stand der polnisch-englischen Verhandlungen, die seit einer Woche in London geführt werden, liegen heute in Warschau Meldungen vor, welche den baldigen Abschluß einer für beide Parteien befriedigenden Verständigung ankündigen.

Zum erstenmal wird dabei in der polnischen Presse ausdrücklich erwähnt, daß neben der von Oberst Koc befürhten Abordnung für die Wirtschaftsbefragungen noch eine zweite, militärische Delegation unter Führung des Fliegergenerals Rąyski Verhandlungen in der britischen Hauptstadt führt.

Die wirtschaftspolitischen Besprechungen mit den Engländern drehen sich, wie es heißt, vor allem um die Frage, wie die aufzunehmenden Kredite ohne Belastung der polnischen Zahlungsbilanz durch vermehrte Ausfuhr von Gütern ausgedrückt, landwirtschaftlichen Artikeln und anderen polnischen Produkten abzudecken wären. Mit der Fertigstellung von Vereinbarungen wird für die nächste Woche gerechnet.

Biel weniger günstig stehen nach den neuesten Meldungen aus Moskau die dortigen Paktverhandlungen der Westmächte mit der Sowjetunion, da die leitenden Staatspolitiker die letzten englischen Vorschläge wieder als ungenügend bezeichnet haben. Im „Kurjer Warszawski“ wird heute abend bereits die Ansicht vertreten, daß Moskau aus allgemeinen politischen Erwägungen heraus zur-

zeit überhaupt keine Lust zur Bindung an die Westmächte habe, sondern sich wieder auf die grundsätzliche Lösung der Weltrevolution gegenüber beiden europäischen Mächtegruppen zurückziehen wolle.

Oberst Lindbergh über die polnischen Bomber

Nach polnischen Blättermeldungen habe Oberst Lindbergh einer brasilianischen Presseagentur ein Interview erteilt, in dem er sich über die Stärke der europäischen Luftwaffen ausließ. Dabei habe er sich über das polnische Flugwesen nur in Superlativen ausgedrückt. Die polnischen Bomber — so habe Oberst Lindbergh erklärt — seien nicht nur die besten in Europa, sondern in der ganzen Welt.

Unterzeichnung der französisch-türkischen Abkommen

Paris, 22. Juni.

Die französisch-türkischen Abmachungen werden am Freitag gleichzeitig in Paris und Ankara unterzeichnet.

12 Millionen (schaffende) Frauen in Deutschland

Düsseldorf, 22. Juni.

Aus Anlaß der Gaugesundheitswoche der Deutschen Arbeitsfront teilte die Abteilungsleiterin des Frauenamtes der DAF, Ritke, Berlin, u. a. mit, daß in Deutschland heute 12 Millionen Frauen erwerbstätig seien.

Aus der letzten Goebbels-Rede

Einer Darstellung der Polnischen Telegraphenagentur zufolge, erklärte Dr. Goebbels in seiner Berliner Sonnwendfeierrede u. a.:

„Man soll nicht meinen, daß der Führer sich durch irgendwelche Drohungen einschüchtern läßt. Vor Erpressung haben wir noch nie kapituliert. Wir haben unsere internationalen Forderungen gestellt. Sie lauten: Erfüllung unserer natürlichen lebenswichtigen Forderungen. Darüber kann nicht zur Tagesordnung übergegangen werden. Diese Forderungen können auch nicht bagatellisiert werden. Sollte dies trotzdem in London, Paris und Warschau versucht werden, dann wird dies zum Nachteil dieser Staaten und Völker auslaufen.“

Jugendorganisation für landwirtschaftliche Notstandsarbeiten

(Von unserem Korrespondenten)

Warschau, 22. Juni.

Wie das Wirtschaftsblatt „Kurjer Polski“ heute meldet, wird die Bildung einer ländlichen Jugendorganisation vorbereitet, welche etwa eine Viertelmillion von Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren auf dem flachen Land für den Einsatz zu landwirtschaftlichen Notstandsarbeiten bereitstellen soll, falls diese erforderlich werden würde.

Tagung der OJN-Parlamentarier

Warschau, 22. Juni.

Für den 1. Juli ist eine Versammlung der zum OJN gehörenden Abgeordneten und Senatoren nach Warschau einberufen worden. Auf der Versammlung wird der Chef des Lagers der Nationalen Einigung, Oberst Skwarczynski, eine Rede über innerpolitische Fragen halten.

Ukrainer sprechen vor

Warschau, 22. Juni.

Der Heeresminister empfing eine Abordnung von Ukrainern in der Person von Dr. Chilak, Dr. Hnatytschka, Ing. Lucyk und Notar Jaworski. Die gleiche Abordnung begab sich dann zu einer Besprechung in das Innenministerium.

Litauische Journalisten nach Polen

Kowno, 22. Juni.

Auf Einladung des Verbandes polnischer Journalisten wird sich in den ersten Julitagen eine aus 10-20 litauischen Journalisten bestehende Abordnung nach Polen begeben. Die Abordnung wird ungefähr 2 Wochen in Polen weilen und die wichtigsten Mittelpunkte des Landes besuchen.

Beschlagnahmt

Die gestern mit dem Datum vom kommenden Sonntag erschienene Łódzger Wochenschrift „Der Deutsche Weg“ wurde beschlagnahmt. Beanstandet wurde der Gesamteinhalt, und zwar auf Grund des Staatsschutzgesetzes.

Beschlagnahmt wurde ferner die Mittwochsausgabe der Bromberger „Deutschen Rundschau“.

Jüdischer Geheimfender in Palästina

London, 22. Juni.

Die „Times“ schreibt, es könne nicht mehr zweifelhaft sein, daß die Juden eine Organisation für Bombenanschläge, Sabotageakte und Bardenkrieg geschaffen hätten. Als Beweis führt die „Times“ die Mitteilung eines jüdischen Geheimfenders an, der die vielen jüdischen Terrorakte aufzählt. So wurde u. a. ein jüdischer Bombenanschlag auf ein Kino in Jerusalem eingestanden, bei dem 13 Araber, 3 Engländer und 2 Juden verletzt wurden. Am 3. Juni habe man 175 Fernsprecheinrichtungen der Regierung, der Armee und auch der jüdischen Agentur durch Explosivstoffe zerstört. Am gleichen Tage habe man einen Bombenanschlag verübt, durch den 9 Araber getötet und 40 verletzt worden seien.

Jerusalem, 22. Juni.

Im Konzentrationslager Sarafand wurde ein Araber — angeblich auf der Flucht — erschossen. Ein arabischer Autobus wurde auf der Straße Jerusalem-Jaffa beschossen. Die militärischen Durchsuchungen arabischer Dörfer werden im ganzen Land weiter durchgeführt. In Haifa wurde ein Jude getötet. Er wurde nach amtlichen Feststellungen von jüdischen Anreisern versehentlich erschossen.

Moskaus Antwort:

Auch neue Vorschläge abgelehnt!

Savashüro: „Die beiden Botschafter erwarten jetzt neue Instruktionen“

Moskau, 22. Juni.

Zu den gestern überreichten neuen englisch-französischen Vorschlägen heißt es in einer Meldung der amtlichen sowjetrussischen Telegraphen-Agentur „Tas“, die übrigens das Wortchen „neu“ jedesmal in Anführung setzt: in Kreisen des Außenkommissariats werde erklärt, daß diese „neuen“ englisch-französischen Vorschläge keine Fortschritte gegenüber dem bisherigen Stand darstellten.

London, 22. Juni.

Das „Tas“-Kommuniqué hat in London Aufsehen hervorgerufen. Besonders betroffen sind die Kreise, die behaupteten, daß die Unterzeichnung des Abkommens bereits für den Freitag zu erwarten sei. Der „Manchester Guardian“ erklärt, daß die abgelehnten Vorschläge ein neues Stadium der Verhandlungen hätten bedeuten sollen.

Von englischer Seite wird keinerlei Mitteilung über den Stand der Verhandlungen in Moskau gemacht.

Die Ueberreichung der Moskauer Antwort an die Unterhändler

Moskau, 22. Juni.

Die heutige Unterredung zwischen Molotow und den britischen und französischen Unterhändlern dauerte nur eine knappe halbe Stunde. Wie verlautet, wurde den Botschaftern von Molotow die offizielle Antwort der Sowjetregierung auf die letzten Vorschläge übergeben.

Die französische Savas-Agentur meldet die Moskauer Ablehnung in folgende Form:

Der britische Botschafter Sir William Seeds, der französische Botschafter Maggiar und William Strang haben sich am Donnerstag nachmittag um 17 Uhr in den Kreml begeben, wo ihnen Molotow die offizielle Sowjetische Antwort auf die neuen französisch-britischen Vorschläge überreicht hat. Diese Unterhaltung dauerte etwa eine halbe Stunde.

Die beiden Botschafter, die soeben diese Antwort ihren Regierungen übermittelt haben, erwarten jetzt neue Instruktionen.

Im Zusammenhang damit melden Pariser Blätter, daß die neuen Vorschläge keinen Fortschritt darstellen. Uebrigens erklärt man in gut unterrichteten Kreisen, so heißt es, daß der englische Vorschlag auf eine „allgemeine Erklärung“ hinausläufe, die die wesentlichen Fragen vermeide, über die zwischen Moskau und London ein Meinungsunterschied bestehe.

Paris: „Bespreekungen äußerst verwickelt“

Paris, 22. Juni.

In französischen diplomatischen Kreisen gibt man an, daß die Sowjetrussische Antwort völlig negativ aus-

gefallen sei. Allerdings erklärt man, daß noch nichts gesagt werden könne, weil die Verhandlungen immer noch im Gange seien.

Man gibt die Ansicht der französischen Diplomatie dahingehend wieder, daß man in Paris noch wie vor trotz dieser erneuten Ablehnung Moskaus optimistisch und überzeugt sei, daß es schließlich doch noch zu einem Abkommen zwischen den Westdemokratien und Sowjetrußland kommen dürfte.

Es könnte noch eine ganze Reihe von Formeln ausgearbeitet und Moskau erneut vorgeschlagen werden. Man dürfe sich über diese Schwierigkeiten der Verhandlungen mit Moskau nicht übermäßig wundern, da es sich um „äußerst verwickelte Besprechungen“ handelt.

Strang fast 2 Wochen in Moskau

Warschau, 22. Juni.

Ueber die englisch-sowjetrussischen Verhandlungen berichtet die hiesige A. E. C.-Presse-Agentur: Die englisch-sowjetrussischen Verhandlungen in Moskau sind erneut auf dem toten Punkt angelangt. Nach der gestrigen mehr als einstündigen Konferenz des Sowjetrussischen Ministerpräsidenten Molotow und des stellvertretenden Außenkommissars Potjomkin mit dem englischen Sonderbeauftragten Strang, der im Kreml in Begleitung der Botschafter Großbritanniens und Frankreichs erschien, wurde eine kurze amtliche Mitteilung veröffentlicht, in welcher noch einmal der unbefriedigende Stand der englisch-sowjetrussischen Verhandlungen festgestellt wird.

Auffiebereizende Taktik des Moskauer Komintern-Organs

Chamberlain und Daladier wegen . . . Sabotage der Verständigung mit der Sowjetunion schwer angegriffen

Riga, 22. Juni.

Wie aus Moskau bekannt wird, ist in der letzten Nummer des Organs der Komintern „Kommunistisches Internationales“ ein auffiebereizender Leitartikel unter dem Titel „England und Frankreich am Scheidewege“ erschienen, der vom „Politbüro“ inspiriert sein dürfte und eine Reihe von scharfen Angriffen gegen die Regierungen der westlichen Demokratien enthält, so daß er an die Zeit der schlechtesten Beziehungen Sowjetrußlands zu den beiden Westmächten erinnert.

Darin wird erklärt, daß die Regierungen Chamberlain und Daladier unter keinen Umständen den Abschluß eines engen Abkommens mit Sowjetrußland gegen die „faschistische Aggression“ beabsichtigten. Der englisch-französische Vorschlag an Moskau sei lediglich ein „perfides Mandat“, das unter dem außerordentlichen Druck der Volksmassen beider Länder erfolgt sei, die kategorisch die „Herstellung einer engen Zusammen-

arbeit mit dem großen Sowjetbund“ verlangten. In Wirklichkeit versuchten, nach Ansicht des Sprachrohrs der Komintern, diese beiden „philosophischen Politiker“ — wie Chamberlain und Daladier genannt werden — „auf dem Wege über Kulissenmachenschaften die zwischen England und Frankreich einerseits sowie Deutschland, Italien und Japan andererseits bestehenden imperialistischen Gegensätze aus der Welt zu schaffen bzw. zumindest zu mildern“.

Die philofaschistischen Politiker Englands und Frankreichs — heißt es dann weiter — „befürchten die Herstellung einer effektiven Zusammenarbeit mit der Sowjetunion zur Unterbindung der faschistischen Aggression könne sich auf die Lage des Faschismus in Deutschland, Italien und anderen Ländern zu stark auswirken, da eine erzwungene Kapitulation der „faschistischen Aggressor“ das schon an sich nicht feste faschistische Regime grundsätzlich erschüttern und demokratische revolutionäre Kräfte auf den Plan rufen könnte.“

Das befürchten aber, nach Ansicht des kommunistischen Blattes, Chamberlain und Daladier am meisten, die zur Rettung des faschistischen Regimes in Deutschland vor nicht allzu langer Zeit die Tscheko-Slowakei an Hitler ausgeliefert und ihm gleichzeitig ein Geschenk in Gestalt der fertigen Ausrüstung für 35—40 Divisionen gemacht hätten.

Das Komintern-Organs kommt dann zu dem Schluß, die beiden Urheber Münchens hätten in Wirklichkeit in der Politik Frankreichs und Englands überhaupt keine grundsätzliche Wendung herbeigeführt, eine solche könne nur von den Volksmassen der beiden Länder vollzogen werden, die nach Zusammenarbeit mit der Sowjetunion verlangten. Im Hinblick darauf befänden sich gegenwärtig sowohl Frankreich als auch England an einem Scheidewege. Auf die Volksmassen der beiden Länder falle eine außerordentliche Verantwortung für die weiteren Bemühungen auf Herstellung einer „Antiangriffsfront“.

Der Plan für den Ausbau Tientsins wurde vom Aufsichtsrat des Nordchina-Amtes in Tientsin bekanntgegeben. Neben dem völligen Um- und Ausbau des ersten und dritten Verwaltungsdistriktes wird ein großer Hafen bei Tangku erbaut werden. Tientsin soll so ausgebaut werden, daß es ohne die englische und französische Konzession fünf Millionen Einwohner zählen und damit zur bedeutendsten und größten Stadt Chinas werden wird.

Der Plan für den Ausbau Tientsins wurde vom Aufsichtsrat des Nordchina-Amtes in Tientsin bekanntgegeben. Neben dem völligen Um- und Ausbau des ersten und dritten Verwaltungsdistriktes wird ein großer Hafen bei Tangku erbaut werden. Tientsin soll so ausgebaut werden, daß es ohne die englische und französische Konzession fünf Millionen Einwohner zählen und damit zur bedeutendsten und größten Stadt Chinas werden wird.

Der Plan für den Ausbau Tientsins wurde vom Aufsichtsrat des Nordchina-Amtes in Tientsin bekanntgegeben. Neben dem völligen Um- und Ausbau des ersten und dritten Verwaltungsdistriktes wird ein großer Hafen bei Tangku erbaut werden. Tientsin soll so ausgebaut werden, daß es ohne die englische und französische Konzession fünf Millionen Einwohner zählen und damit zur bedeutendsten und größten Stadt Chinas werden wird.

Der Plan für den Ausbau Tientsins wurde vom Aufsichtsrat des Nordchina-Amtes in Tientsin bekanntgegeben. Neben dem völligen Um- und Ausbau des ersten und dritten Verwaltungsdistriktes wird ein großer Hafen bei Tangku erbaut werden. Tientsin soll so ausgebaut werden, daß es ohne die englische und französische Konzession fünf Millionen Einwohner zählen und damit zur bedeutendsten und größten Stadt Chinas werden wird.

Der Plan für den Ausbau Tientsins wurde vom Aufsichtsrat des Nordchina-Amtes in Tientsin bekanntgegeben. Neben dem völligen Um- und Ausbau des ersten und dritten Verwaltungsdistriktes wird ein großer Hafen bei Tangku erbaut werden. Tientsin soll so ausgebaut werden, daß es ohne die englische und französische Konzession fünf Millionen Einwohner zählen und damit zur bedeutendsten und größten Stadt Chinas werden wird.

Der Plan für den Ausbau Tientsins wurde vom Aufsichtsrat des Nordchina-Amtes in Tientsin bekanntgegeben. Neben dem völligen Um- und Ausbau des ersten und dritten Verwaltungsdistriktes wird ein großer Hafen bei Tangku erbaut werden. Tientsin soll so ausgebaut werden, daß es ohne die englische und französische Konzession fünf Millionen Einwohner zählen und damit zur bedeutendsten und größten Stadt Chinas werden wird.

Der Plan für den Ausbau Tientsins wurde vom Aufsichtsrat des Nordchina-Amtes in Tientsin bekanntgegeben. Neben dem völligen Um- und Ausbau des ersten und dritten Verwaltungsdistriktes wird ein großer Hafen bei Tangku erbaut werden. Tientsin soll so ausgebaut werden, daß es ohne die englische und französische Konzession fünf Millionen Einwohner zählen und damit zur bedeutendsten und größten Stadt Chinas werden wird.

Der Plan für den Ausbau Tientsins wurde vom Aufsichtsrat des Nordchina-Amtes in Tientsin bekanntgegeben. Neben dem völligen Um- und Ausbau des ersten und dritten Verwaltungsdistriktes wird ein großer Hafen bei Tangku erbaut werden. Tientsin soll so ausgebaut werden, daß es ohne die englische und französische Konzession fünf Millionen Einwohner zählen und damit zur bedeutendsten und größten Stadt Chinas werden wird.

Der Plan für den Ausbau Tientsins wurde vom Aufsichtsrat des Nordchina-Amtes in Tientsin bekanntgegeben. Neben dem völligen Um- und Ausbau des ersten und dritten Verwaltungsdistriktes wird ein großer Hafen bei Tangku erbaut werden. Tientsin soll so ausgebaut werden, daß es ohne die englische und französische Konzession fünf Millionen Einwohner zählen und damit zur bedeutendsten und größten Stadt Chinas werden wird.

Der Plan für den Ausbau Tientsins wurde vom Aufsichtsrat des Nordchina-Amtes in Tientsin bekanntgegeben. Neben dem völligen Um- und Ausbau des ersten und dritten Verwaltungsdistriktes wird ein großer Hafen bei Tangku erbaut werden. Tientsin soll so ausgebaut werden, daß es ohne die englische und französische Konzession fünf Millionen Einwohner zählen und damit zur bedeutendsten und größten Stadt Chinas werden wird.

Der Plan für den Ausbau Tientsins wurde vom Aufsichtsrat des Nordchina-Amtes in Tientsin bekanntgegeben. Neben dem völligen Um- und Ausbau des ersten und dritten Verwaltungsdistriktes wird ein großer Hafen bei Tangku erbaut werden. Tientsin soll so ausgebaut werden, daß es ohne die englische und französische Konzession fünf Millionen Einwohner zählen und damit zur bedeutendsten und größten Stadt Chinas werden wird.

Der Plan für den Ausbau Tientsins wurde vom Aufsichtsrat des Nordchina-Amtes in Tientsin bekanntgegeben. Neben dem völligen Um- und Ausbau des ersten und dritten Verwaltungsdistriktes wird ein großer Hafen bei Tangku erbaut werden. Tientsin soll so ausgebaut werden, daß es ohne die englische und französische Konzession fünf Millionen Einwohner zählen und damit zur bedeutendsten und größten Stadt Chinas werden wird.

Der Plan für den Ausbau Tientsins wurde vom Aufsichtsrat des Nordchina-Amtes in Tientsin bekanntgegeben. Neben dem völligen Um- und Ausbau des ersten und dritten Verwaltungsdistriktes wird ein großer Hafen bei Tangku erbaut werden. Tientsin soll so ausgebaut werden, daß es ohne die englische und französische Konzession fünf Millionen Einwohner zählen und damit zur bedeutendsten und größten Stadt Chinas werden wird.

Der Plan für den Ausbau Tientsins wurde vom Aufsichtsrat des Nordchina-Amtes in Tientsin bekanntgegeben. Neben dem völligen Um- und Ausbau des ersten und dritten Verwaltungsdistriktes wird ein großer Hafen bei Tangku erbaut werden. Tientsin soll so ausgebaut werden, daß es ohne die englische und französische Konzession fünf Millionen Einwohner zählen und damit zur bedeutendsten und größten Stadt Chinas werden wird.

Der Plan für den Ausbau Tientsins wurde vom Aufsichtsrat des Nordchina-Amtes in Tientsin bekanntgegeben. Neben dem völligen Um- und Ausbau des ersten und dritten Verwaltungsdistriktes wird ein großer Hafen bei Tangku erbaut werden. Tientsin soll so ausgebaut werden, daß es ohne die englische und französische Konzession fünf Millionen Einwohner zählen und damit zur bedeutendsten und größten Stadt Chinas werden wird.

Der Plan für den Ausbau Tientsins wurde vom Aufsichtsrat des Nordchina-Amtes in Tientsin bekanntgegeben. Neben dem völligen Um- und Ausbau des ersten und dritten Verwaltungsdistriktes wird ein großer Hafen bei Tangku erbaut werden. Tientsin soll so ausgebaut werden, daß es ohne die englische und französische Konzession fünf Millionen Einwohner zählen und damit zur bedeutendsten und größten Stadt Chinas werden wird.

Der Plan für den Ausbau Tientsins wurde vom Aufsichtsrat des Nordchina-Amtes in Tientsin bekanntgegeben. Neben dem völligen Um- und Ausbau des ersten und dritten Verwaltungsdistriktes wird ein großer Hafen bei Tangku erbaut werden. Tientsin soll so ausgebaut werden, daß es ohne die englische und französische Konzession fünf Millionen Einwohner zählen und damit zur bedeutendsten und größten Stadt Chinas werden wird.

Der Plan für den Ausbau Tientsins wurde vom Aufsichtsrat des Nordchina-Amtes in Tientsin bekanntgegeben. Neben dem völligen Um- und Ausbau des ersten und dritten Verwaltungsdistriktes wird ein großer Hafen bei Tangku erbaut werden. Tientsin soll so ausgebaut werden, daß es ohne die englische und französische Konzession fünf Millionen Einwohner zählen und damit zur bedeutendsten und größten Stadt Chinas werden wird.

Zu S
Bortlaut
Bündnis
Berlin ab
in Kraft
Die a
bedinglich
am Donn
Abordnun
hef die T
Der
Reichsmi
Einladun
stend in
minister
Ehef des
wurde.
zum Ehrs
Köni
Frank ur
Rückg
Das
Lebergab
Brinzreg
nen fand
die der G
Petrowit
bischen P
hische W
Woche au
grad geb
ugoslaw
der alter
fluß der
Ehrenbar
war ang
König B
nerallu
famische
bisch.
Die p
Serben
Schloß in
Das
lenen A
Republik
administ
in Vere
kenntnis
Staatsk
Kronen
jonalbe
Zwei S
von 300
der Sta
nen. I
10 000
Herr B
ein. J
Depot i
nen an
U. G. u
Benefi
ringen
Au
7 Mel
He
schmer
sende
rif 5
Zahlre
V
nerhee
Todes
ein V
rajah
Anabe
von P
Das U
richte
zum C
weite
schlag
D
besop
m
G
hängt
allein
land.
hürzt
Kind
erklär
ebenf

Amerikanischer Admiral widersetzt sich den japanischen Forderungen

Seine Regierung jedoch sehr zurückhaltend

Washington, 22. Juni.

Das amerikanische Marineministerium gibt bekannt, daß Admiral Yarnell, der Befehlshaber des amerikanischen Ostflottilgeschwaders den japanischen Marinebehörden mitgeteilt hat, daß amerikanische Kriegsschiffe in chinesischen Häfen bleiben würden, solange dies zum Schutz und zur Hilfeleistung von USA-Bürgern notwendig sei.

Statt den Zerstörer „Pillsbury“ aus Swatow zurückzuführen, wie die Japaner forderten, hat Yarnell den Zerstörer „Pope“ nach diesem Hafen geschickt. Das Kriegsschiff sei bereits in Swatow eingetroffen. Aus Hongkong sei noch ein amerikanisches Kanonenboot mit gleichem Ziel ausgelaufen.

Dem gleichen Büro zufolge befinden sich in Swatow 40 amerikanische Staatsbürger.

Admiral Yarnells Verhalten erschwert die Taktik der Roosevelt-Regierung

Washington, 22. Juni.

Die Stellungnahme des Admirals Yarnell hat die Zeitung der amerikanischen Außenpolitik in eine schwierige Lage gebracht. Die jüdische Sekzesspreffe griff die Sache sofort mit Messerschlagzeilen auf und schlägt einen sehr aggressiven Ton gegen Japan an. Zunächst wurde die Pressekonferenz des Außenministers Hull mit größtem Interesse erwartet.

Hulls Erklärungen bewegten sich aber ganz im zurückhaltenden Stil der letzten Wochen. Er betonte, daß die japanische Aufforderung auf Zurückziehung fremder Kriegsschiffe durchaus nichts neues darstelle. Die Amerikaner in Swatow seien nicht bedroht und weitere Kriegsschiffsendensungen nach China nicht vorgezogen.

Diese betonte Zurückhaltung hat wohl weiterhin ihren Grund in dem Versuch der Roosevelt-Regierung, die Abänderung des Neutralitätsgesetzes vom Kongreß

zu erhalten. Alle offensiven Schritte versucht man daher in Washington sorgfältig zu vermeiden.

Amerika stärkte England den Rücken

DNB, London, 22. Juni.

Nach einer Neutermeldung aus Schanghai haben die britischen Behörden das Ersuchen der Japaner auf Zurückziehung der britischen Schiffe und Staatsangehörigen aus Swatow abgelehnt. Diese starke Geste Englands ist ohne Frage auf die von Amerika angeführte Entsendung weiterer Kriegsschiffe in die chinesischen Gewässer zurückzuführen.

Chamberlain über den Fernen Osten

London, 22. Juni.

Ministerpräsident Chamberlain gab im Unterhaus wiederum eine Erklärung zu den jüngsten Vorgängen im Fernen Osten ab. Chamberlain stellte fest, daß die Tientsin auferlegten Beschränkungen unverändert andauern und britische Staatsangehörige beim Ueberschreiten der internationalen Grenze lange warten müßten, und streng durchsucht würden. Es seien Vorkehrungen für den beschleunigten Abtransport von Frauen und Kindern aus Tientsin getroffen worden. Ein Transport sei bereits abgegangen. Am 20. Juni sei das britische Schiff „Sandwich“ in Tientsin eingetroffen, um die „Lowestoft“ abzulösen, die aber vorläufig ebenfalls vor Tientsin bleiben werde.

Für die Evakuierung britischer Frauen und Kinder aus Swatow würden Vorkehrungen getroffen. Die hierfür notwendigen Kriegsschiffe seien auf dem Wege nach Swatow. Das britische Schiff „Thonet“ befinde sich jetzt in Swatow, und ein weiteres Schiff — die „Scout“ — werde im Laufe des heutigen Tages eintreffen.

Die Lebensmittellage in Kulantzu habe sich auch beträchtlich verschlechtert, da die Lieferungen von Amoy und dem Festland eingestellt worden seien.

Das Bündnis der Achse

Berlin, 22. Juni.

Zur Reichsgesetzblatt vom 22. Juni 1939 wird der Wortlaut des deutsch-italienischen Freundschafts- und Bündnispaktes veröffentlicht, der am 22. Mai 1939 in Berlin abgeschlossen wurde und mit der Unterzeichnung in Kraft getreten ist.

Die auf Einladung des Stabschefs der SA in Berlin befindliche Abordnung faschistischer Milizoffiziere wurde am Donnerstag von Luze empfangen. Der Führer der Abordnung, General Graf Gauttieri, stellte dem Stabschef die Teilnehmer vor.

Reichsminister Dr. Frank in Sofia

DNB, Sofia, 22. Juni.

Der Präsident der Akademie für deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, traf am Donnerstag einer Einladung der bulgarischen Landesuniversität Folge leistend in Sofia ein, wo er am Bahnhof u. a. von Justizminister Dr. Totom, Kultusminister Prof. Filow, dem Chef des diplomatischen Protokolls Belinom empfangen wurde. Dr. Frank wird von der Sofiaer Universität zum Ehren doktor ernannt werden.

König Boris empfing sodann den Reichsminister Dr. Frank und verbrachte mit ihm über zwei Stunden.

Rückgabe der serbischen Kanonen in Belgrad

Belgrad, 22. Juni.

Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Die feierliche Übergabe der vom Führer beim Deutschlandbesuch des Prinzregenten Paul geschenkten alten serbischen Kanonen fand am Donnerstagnormittag statt. Die Kanonen, die der Gründer des jugoslawischen Königshauses, Georg Petrowitsch Karadschordsch, 1813 nach dem vierten serbischen Freiheitskrieg gegen die Türken an die österreichische Wehrmacht übergeben hatte, waren vor einer Woche aus dem Wiener Heeresmuseum nach Belgrad gebracht worden, wo sie vor dem mit deutschen und jugoslawischen Fahnen geschmückten Kriegsmuseum auf der alten Türkenfestung Kalemegdan über dem Zusammenfluß der Donau und Sava aufgestellt wurden. Eine Ehrenbatterie der jugoslawischen Artillerie mit Musikzug war angetreten. In Gegenwart eines Vertreters von König Peter II. übergab der deutsche Militärattaché Generalleutnant von Haber du Faur die Geschütze dem jugoslawischen Kriegsminister Armeegeneral Milutin Petitsch.

Die polnische Presse meldete vorgestern, daß eine dieser Serben geschenkten Kanonen bis vor kurzem noch vor dem Schloß in Odra gestanden habe...

Beneschs letztes Steuerbekenntnis

PZD, Prag, 22. Juni.

Das letzte Einkommensteuerbekenntnis des gemeinsamen Präsidenten der früheren Tschecho-Slowakischen Republik wurde für das Steuerjahr 1938 bei der Steueradministration Prag I durch Dr. Jan Klouda, Advokat in Beneschau bei Prag, eingebracht. In diesem Bekenntnis führt Benesch als Einkommensquellen aus der Staatskasse an: für das Amt des Präsidenten 2 Mill. Kronen (einkommensteuerfrei) und 1 Mill. Kronen Personalbezüge. Als Privatvermögen gab Herr Benesch an: Zwei Häuser in Segimono Usti, Bezirk Tabor, im Wert von 300 000 und 180 000 Kronen, darauf eine Schuld bei der Stadtparkasse in Tabor im Betrag von 250 000 Kronen. Der einkommensfreie Wert der Häuser beträgt 10 000 Kronen. Von seinem Kapitalvermögen bekannte Herr Benesch an: Zinsen, Dividenden usw. 10 789 Kronen ein. Im Kapitalvermögen sind Wertpapiere, zumeist im Depot der Landesbank, in der Höhe von 2 178 100 Kronen angegeben, ferner 625 Aktien der Firma Melantrich A.G. und 10 Aktien der Nationalbank. Außerdem gibt Benesch verschiedene Spareinlagenbücher mit ganz geringen Beträgen an. Unter den Wertpapieren von über

Wieder Lärmereien im Stadtrat

In der gestrigen Stadtratssitzung wurde die Behandlung der Tagesordnung vom Mittwoch fertiggestellt. Zu Beginn wurde der Antrag, die Andrzejastraße auf Papst Pius XI-Straße umzubenennen, worüber der Stadtpräsident selbst referierte, der zuständigen Kommission überwies. Kwapiński würdigte hierbei die Verdienste Pius XI., wobei er es nicht unterlassen konnte, politische Anspielungen zu machen und auf das Verhältnis des Papstes zu Adolf Hitler hinzuweisen. Nachdem er die Feindschaft von einem Teil der Presse gemeldete Behauptung, daß Pius vor dem Eintreffen Hitlers in Rom anfänglich seines Italienbesuchs die Stadt demonstriativ verlassen habe, um seine Haltung vor aller Welt zu unterstreichen, wiederholt und noch über Christentum, Glauben und Kasse dozierte hatte, nahm der nationale Stadtwart ordnete Szwardler die Gelegenheit wahr, den Stadtpräsidenten darauf hinzuweisen, daß er aus tatsächlichen Gründen verschweige, daß der Papst durchaus kein geringerer Wegner des Sozialismus, als der nationalsozialistische Weltanschauung gewesen sei. Die erste Tatsache komme allerdings in den Ausführungen des sozialistischen Redners nicht zur Geltung...

Sodann stimmte der Stadtrat der Benennung mehrerer Parzellen und Plätze zu, und zwar an den Straßen Matejki, Pabianicka, Brzozowska und Sędziowska. Im letzten Falle kam es zu einer der bekannten Lärmereien, als bekannt wurde, daß der Name Andrzej Strug in Vorschlag gebracht wurde. Von Seiten des Nationalen Lagers wurde der Vor-

schlag mit dem Hinweis beantwortet, daß Strug Begründer der Freimaurerloge „Großer Osten“ in Polen sei und als Feind Polens angesehen werden müsse. Hierbei erhob sich großer Lärm auf den PPS-Bänken. In der üblichen Weise bildeten die erhobenen Stühle ein Kennzeichen der Stimmung. Die Sitzung mußte unterbrochen werden.

Nach Wiederaufnahme der Beratungen teilten die Nationalen mit, daß wegen des Zwischenfalls zwischen dem Stadtpräsidenten und dem nationalen Vertreter Dembinski der Gerichtsweg beschritten werden würde. Vor Unterbrechung der Sitzung hatte der Stadtpräsident nämlich den nationalen Vertreter, der auf den Präsidenten zugegangen war, um ihm einen schriftlichen Antrag zu überreichen, tatsächlich zurückgewiesen. Im weiteren Verlauf der Sitzung ergab sich die bemerkenswerte Tatsache, daß die Stadtratmehrheit nicht bereit war, einem nationalen Antrag auf Umbenennung der Jarmenhotraße nach dem kürzlich verstorbenen Polenführer in Deutschland Pfarrer Dr. Damański zuzustimmen. Nachdem der Demokrat Dr. Bienkowski sich dagegen ausgesprochen und Jarmenhotraße als „große Kultur“ in Schutz genommen hatte, wurde der Antrag von PPS und Juden zu Fall gebracht.

Nach Annahme verschiedener kleinerer Angelegenheiten beantragten PPS und Bund Schritte „gegen die Verfolgung der Juden an den Hochschulen“. Stadtpräsident Kwapiński erklärte sich bereit, die Angelegenheit bei den zuständigen Behörden zu vertreten.

Johanniterorden in Westpolen aufgelöst

Der Orden besaß Krankenhäuser in Kolmar, Pinne und Pakosch

Der Posener Wojewode Bocianski hat die Auflösung der Posener Provinz des Johanniterordens angeordnet. Der Johanniterorden war, wie die „Gazeta Polska“ meldet, Eigentümer von Krankenhäusern in Kolmar, Pinne (Kreis Samter) und Pakosch (Kreis Mogilno). Infolge fehlender rechtlicher Grundlagen für ihr Bestehen sei die Vereinigung als nichtbestehend erkannt worden. Kommandant der Vereinigung war Johann Mosenbach aus Rom in Kreis Samter.

Der Kommereller Wojewode hat auf Grund des Vereinsgesetzes gleichfalls die Auflösung der preußischen Provinz des deutschen Johanniterordens angeordnet, indem er

ke auf Grund des Gesetzes als nichtbestehend angesehen hat, weil die Leitung dieser Organisation — wie es im „Orendownit“ heißt — die vom Vereinsgesetz erforderliche Registrierung nicht durchgeführt hat.

Der Namen des Ordens lautete gegenwärtig „Genossenschaft der Ritter Bielew-Brandenburg des Johanniterordens in der Ordensprovinz Republik Polen“.

Als Liquidatoren wurden die Rechtsanwälte Josef Tomczak und Dr. Wojciech Rydyger in Dirschau sowie Rechtsanwalt Kuzaj und Dr. Wacław Bozniewski in Briesen eingesetzt.

Versuch mit Kriegsbrot

Rotterdam, 22. Juni.

Auf Anordnung der Ernährungsämter wurden in Holland jetzt Versuche mit dem Backen von Kriegsbrot unternommen. Der Zweck dieser Maßnahme war, die beste Zusammenfügung eines Brotes festzulegen, das im Kriegsfall den vorhandenen Vorräten entsprechend einheitlich hergestellt werden kann und ausreichenden Nährwert besitzt. Die Versuche erstreckten sich über 14 Tage und hatten ein befriedigendes Ergebnis. Die Sachverständigen äußerten günstige Urteile sowohl über den Geschmack als auch über den Nährwert des „Kriegsbrottes“.

Neue Steuern in USA

Washington, 21. Juni.

Der Finanzausschuß des Senats hieß die am Montag vom Abgeordnetenhaus angenommene Bundessteuer-Revisionsvorlage einstimmig gut. Unter Aufhebung gemißer die Geschäftsmwelt nennender Steuern sieht die Vorlage neue Steuereinnahmen im Gesamtbetrag von 1,644 Millionen Dollar jährlich vor.

Drei Streckenarbeiter getötet

Stuttgart, 22. Juni.

Ein schweres Unglück ereignete sich an einem Eisenbahntunnel in dem Vorort Feuerbach. Der elektrische Vorortzug fuhr in eine Gruppe von Streckenarbeitern, wobei er drei Mann erfaßte. Zwei von ihnen wurden auf der Stelle getötet, während der dritte bald darauf seinen Verletzungen erlag.

3 Tote durch Sturz vom Anhänger

Dessau, 22. Juni.

Als in Dessau-Rosla eine Zugmaschine mit zwei Anhängern in eine Straße einbog, stand ein neben anderen Männern auf dem ersten Anhänger sitzender Mitfahrer auf. In der Kurve verlor er das Gleichgewicht und rief bei seinem Sturz aus dem Anhänger zwei neben ihm sitzende Männer mit vom Wagen herunter. Zwei Männer waren auf der Stelle tot, der dritte wurde noch von dem zweiten Anhänger überfahren und mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht, wo er kurz nach seiner Einlieferung starb.

Krakatau in erhöhter Tätigkeit

Saag, 22. Juni.

Meldungen aus Batavia und Bandoeng zufolge ist der Inselvulkan Krakatau, der seit einigen Tagen bereits sehr unruhig war, wieder in lebhaftere Tätigkeit getreten. Sie begann mit heftigen unterirdischen Explosionen, deren Auswirkungen die bisher noch niemals erreichte Höhe von 9000 Meter erreicht haben sollen. Später wurde wiederholt festgestellt, daß Steine und andere feste Materialien bis zu Höhen von 1000 und 3000 Meter emporgeschleudert wurden. Ein in der Nähe des Vulkans auf der kleinen vulkanischen Insel Anal-Krakatau stationierter Wächter konnte sich mit einem Motorboot gerade noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Verschiedene Beamte des vulkanologischen Dienstes Niederländisch-Indiens haben sich an die

Westküste Javas begeben, um den Krakatau, der seine Tätigkeit in den letzten vierundzwanzig Stunden unvermindert fortsetzte, von dort aus zu beobachten. Man glaubt, daß für die Bevölkerung West-Javas vorerst noch keine Gefahr besteht.

Schiffsucher in der Seine

Paris, 22. Juni.

Wie aus Quillebois berichtet wird, ist man bei Taucharbeiten in der Seine auf das Schiffswrack der „Telemaque“ gestoßen, die bei ihrer Versenkung einen Goldschatz in Höhe von 800 Millionen Franken an Bord gehabt haben soll. Die Taucher sind auf die hölzernen Stützbohlen gestoßen, die im Jahre 1842 angebracht worden waren, um ein Versinken des Schiffsrumpfes im Schlamm zu verhindern. Weiter fanden sie Ketten, die damals zur Hebung des Schiffes unter dem Kiel hindurchgezogen worden waren. Die Bergungsarbeiten werden fortgesetzt werden.

Die „Egypt“ gibt ihre Schätze her

Lps, Mailand, 22. Juni.

Das italienische Schatz- und Bergungsschiff „Artiglio“, das seit Jahren an dem Braß des 1922 gesunkenen Dampfers „Egypt“ arbeitet, hat jetzt besonders gute Erfolge erzielt. Gold- und Silberbarren im Wert von rund 150 000 Floren sind allein in der letzten Woche aus der Tiefe geholt worden. Es sind bisher für mehr als 24 Millionen Floren Werte aus dem Schiff gehoben worden.

Die „Egypt“ war ein englisches Schiff, doch die Engländer hatten die Bergung der Schätze für unmöglich gehalten, ja man hatte sogar die Arbeit des italienischen Bergungsschiffes belächelt.

ppz. Pfarrer Roland Müller aus Blumenau in Brasilien wurde ausgewiesen, weil er sich weigerte, portugiesische Predigten vor seinen deutschen Gemeindegliedern zu halten.

Aus aller Welt

7 Meter hohe Flutwelle — Schwerer Wolkenbruch

Bregburg, 22. Juni.

Ueber die Gemeinde Lutschki bei Kremnitz ging ein schwerer Wolkenbruch nieder. Das durch das Tal brausende Wasser erreichte eine Höhe von 6—7 Meter und riß 5 von den 7 Brücken, davon 3 Betonbrücken, weg. Zahlreiche Wohn- und Wirtschaftsgebäude stürzten ein.

Unwetter in Mähren: 21 Tote

Brag, 22. Juni.

Am Mittwochsabend wurde ganz Mähren von einem verheerenden Unwetter heimgesucht. Bis jetzt werden 5 Todesopfer gemeldet. In einem östlichen Dorf wurde ein Landwirt in seinem Haus von der Wasserflut überrollt und ertrank, in einem anderen fand ein vierjähriger Knabe in dem Hochwasser den Tod, während in der Gegend von Prokny 3 Personen durch Blitzschlag getötet wurden. Das Unwetter hat in ganz Mähren großen Schaden angerichtet. Die reißenden Wassermassen brachten viele Häuser zum Einsturz, rissen Brücken fort und überschwemmten weite Gebiete. Zahlreiche Armeen wurden durch Blitzschlag eingekesselt.

Das Hochwasser in Mähren forderte bisher 21 Todesopfer, darunter 9 Kinder.

Mutter und Kind aus dem Fenster gestürzt

Brüssel, 22. Juni.

Eine 38jährige Frau in St. Gillis, die sich mit dem jüngsten ihrer vier Kinder im Alter von 22 Monaten allein in ihrer im vierten Stock befindlichen Wohnung befand, verlor beim Fensterputzen das Gleichgewicht und stürzte in die Tiefe. Sie wurde auf der Stelle getötet. Das Kind, das sich das plötzliche Verschwinden der Mutter nicht erklären konnte, erkletterte die Fensterbank und stürzte ebenfalls in die Tiefe; es fand dabei auch den Tod.

Sch rote auch angelegentlich, keine Stunde mit Menschen zu verlieren, zu denen ihr nicht gehört, aber die nicht zu euch gehören.
Goethe

Aus dem Buche der Erinnerungen

- 1767 Die Konföderation zu Radom kommt zustande.
- 1894 * Der Herzog von Windsor, ehemal. König Edward VIII. von Großbritannien, in White Lodge, Surrey.
- 1916 Erfüllung des Panzerwerkes Schiavoni von Verbund durch die Deutschen.



Mäßig bewölkt, etwas kühler

Amliche Wettervorausage für heute: Mäßig bewölkt, Neigung zu Gewittern bzw. vorübergehenden Regenfällen. Etwas kühler. Schwache nördliche Winde.

Sonnenaufgang 3 Uhr 19 Min. Untergang 20 Uhr 9 Min.
Mondaufgang 11 Uhr 1 Min. Untergang 23 Uhr 13 Min.

Dergisemeinnicht

Spiegel des Himmels
Berggipfeln
Des Lenzes holdestes
Blümelein!
Als spielender Knabe
Wie oft wohl brach
Ich dich voll Entzücken
Am Malenbach.

Blume, so lieb,
Deinen Himmelschein
Strahlst lichblauen Auges
Maraletin.
Und voll Sehnsuchtsalut nun
Mein Herze sich bricht
Der lieblichsten Blüte
Dergisemeinnicht.

Pothos.

„Tage des Meeres“

beginnen am morgigen Sonnabend

Die Feierlichkeiten der „Tage des Meeres“ vom 24. Juni bis 2. Juli 1939 unter dem Motto: „Wir lassen uns vom Baltischen Meer nicht verdrängen“, finden in Lodz nach folgendem Programm statt:

24. Juni: 18,45 Uhr: Versammlung der Abteilungen der See- und Kolonialliga, Kapellen und als Schiffe hergerichteten Autos auf dem Plac Wolnosci. Uebertragung einer Ansprache aus Warschau, Klagenhörung auf dem Magistrat, „Hymne des Baltischen Meeres“, Zapfenstreich der Orchester, Parade der Autos auf dem Plac Wolnosci, Fahrt durch die Straßen.

25. Juni: 9,30 Uhr: Versammlung der Abteilungen der See- und Kolonialliga, der Organisationen und der Bevölkerung auf dem Kathedralplatz. 10,00 Uhr: feierlicher Gottesdienst in der Kathedrale. Anschließend Marsch mit Transparenten und Fahnen sowie Musikkapellen nach dem Plac Wolnosci, wo eine Ansprache und eine Entschließung durch Megaphone übertragen werden. Auflösung des Zuges. Anschließend Vorbereitungen der geschmückten Schiffswagen.

27. Juni: 19 Uhr: Vortrag des Vorsitzenden der Hauptverwaltung der See- und Kolonialliga Gen. St. Kwasniewski über „Polnische See- und Kolonialfragen“, im Saal des Kreditvereins, Pomorskastraße 21.

29. Juni: 11,45 Uhr: die Abteilungen der See- und Kolonialliga, Organisationen und Bevölkerung versammeln sich zwecks Anhörens der Rede des Staatspräsidenten aus Odgingen.

2. Juli: 19 Uhr: Als Abschluss der Feierlichkeiten kurze Ansprache und Einholung der Fahne in Anwesenheit von Mitgliedern des Komitees.

Am 25. Juni und am 2. Juli werden in den Straßen Spendenaktionen zugunsten der See- und Kolonialliga, und während der ganzen Dauer des „Tages des Meeres“ Sammlungen für den Nationalverteidigungsfonds in Lokalen veranstaltet.

Die deutschen Sänger aus Polen fahren nicht zum Danziger Sängerfest

Die Reise der deutschen Sänger und Sängerinnen in Polen zum Danziger Sängerfest, das in der Zeit vom 23. bis 25. Juni dieses Jahres stattfindet, kann leider auf keinen Fall angetreten werden.

Teilnehmer an Gesellschaftsfahrten

müssen Zeichnung der Luftschutzanleihe nachweisen

Polnische Blätter berichten:

Die soziale Kontrolle der Erfüllung der vaterländischen Pflicht durch die Zeichnung von Luftschutzanleihe wird auch gegenüber den Teilnehmern von Gruppensfahrten angewandt. Alle Reisebüros haben ein Rundschreiben erhalten, wonach sie bei der Einschreibung zur Teilnahme an Ausflügen und Gruppensfahrten eine Bestätigung des Komitees der Luftschutzanleihe über die volle Zeichnung der Anleihe bzw. über die Ueberweisung einer entsprechenden Summe als Spende an den FOM vorweisen müssen. Ohne eine solche Bescheinigung werden keine Teilnehmerkarten für Ausflüge und Gruppensfahrten ausgestellt.

a. Ein Kind fällt aus dem Fenster. Auf dem Grundstück Konstantzka 4 fiel der 2-jährige Jerry Kon aus einem Fenster des 2. Stockwerks. Der Junge hatte Glück, er fiel auf einen Sandhaufen und kam mit glimpflichen Verletzungen davon.

Die Hausbesitzer und die Ordnungsaktion

In Warschauer und Lodzser polnischen Zeitungen ist, teils als Artikel, teils als Zuschrift, eine Stellungnahme des Verbandes der Immobilienbesitzervereine zur Ordnungsaktion erschienen.

Der Verband weist in diesem Artikel darauf hin, daß die Besitzer alter Häuser in den Städten viel weniger Miete einnehmen als vor dem Kriege, da das Mieterschutzgesetz Zl. 266 für den Rubel Vorkriegsmiete annehme, während das tatsächliche Wertverhältnis des Rubels zum Zloty 1:4,5 sei, und daß hierzu noch die 10- bis 15prozentige Mietenenkung komme; überdies bräuchten viele Häuser, besonders solche mit kleinen Wohnungen in der Vorstadt, nichts ein. Wenn also die Kosten der seit zwei Jahren im Rahmen der Ordnungsaktion angeordneten Arbeiten auch etwas billiger seien als vor dem Kriege, so seien sie — am Einkommen des Hausbesitzers gemessen — doch immer noch um 80 v. H. teurer als in der Vorkriegszeit, in der die Hausbesitzer zu solchen Arbeiten nicht verpflichtet waren. Der Verband sehe die Notwendigkeit der Ordnungsaktion ein und stelle ihren Erfolg fest, müsse aber auch gleichzeitig betonen, daß für viele Hausbesitzer die Ordnungsarbeiten eine übermäßig starke Belastung seien. Er schlägt zum Schluß vor, daß die Arbeiten dort, wo das ermöglicht werden könne und im Interesse des wirtschaftlichen Gleichgewichts des Hauses notwendig sei, im Laufe einiger Jahre durchgeführt werden dürfen.

Wo bleibt das gute Beispiel?

Ein Leser sendet uns die folgenden Bemerkungen zu: Der Artikel „Rund um die Ordnungsarbeiten in Lodz“ in Nr. 172 der „Freien Presse“ vom 21. 6. gibt mir Veranlassung, zu diesem Thema Stellung zu nehmen. Die Idee der Säuberungsaktion ist für unser Land und ganz besonders für unser Lodz ganz gewiß in jeder Beziehung zu begrüßen und die Resultate dieser Aktion sind schon längere Zeit unverkennbar. Jedermann wird

zugeben müssen, daß Lodz sich sehr zu seinem Vorteil verändert hat.

Es ist leicht verständlich, daß bei einer derartigen Aktion oft scharfe Maßnahmen der Polizeiorgane erforderlich sein mögen, um den behördlichen Verordnungen Geltung zu verschaffen und mancher Hausbesitzer nur unter besonderem Druck sich dazu entschließt, die notwendigen Arbeiten vornehmen zu lassen, wobei es in vielen Fällen aber wohl auch weniger am guten Willen, als an den erforderlichen Geldmitteln mangelt. Während aber gegen Hausbesitzer, die sich oft in schwierigen finanziellen Verhältnissen befinden mögen, in rigoroser Weise vorgegangen wird, scheinen unsere städtischen Behörden selbst sich sehr wenig um die bestehenden polizeilichen Verordnungen zu kümmern. Ein Beispiel hierfür ist der zwischen der Kilinskastraße und Sienkiewicza gelegene städtische Park. Da ist z. B. die Rückwand des Gebäudes, in welchem sich die Ausstellung befindet, noch heute ungeputzt. — Es stehen — die Abgrenzung gegen das Gymnasium ausgenommen — heute noch die alten rohen Holzsäune, unbehobelt und ungemalt, und an der einen Seite des Gartens sind noch keine Anstalten zur Niederlegung der hohen massiven Mauer und deren Ersetzung durch Drahtzaun zu bemerken.

Solches kann nur böses Blut und Unzufriedenheit unter der Bevölkerung hervorrufen, ließe sich aber vermeiden, wenn unsere Stadtverwaltung in Ausführung der bestehenden Verordnungen unseren Bürgern mit gutem Beispiel vorangehen würde, anstatt sie offensichtlich zu ignorieren!

Ermähnen möchte ich auch unser Hauptpostgebäude, an welchem heute noch sowohl an der Kilinskastraße, als auch an der Przejazd die Treppentufen bis weit auf das Trottoir sich ausbreiten, während an anderen Häusern diese Treppen, oft nur einzelne Stufen, entfernt werden mußten. — Die diesbezügliche Verordnung scheint für die Postverwaltung nicht zu existieren!

Wir stellen fest, daß wir alle geschlossen dastehen und bereit sind, für das Wohl des polnischen Staates die größten Opfer zu bringen und im Falle der Notwendigkeit, unser Leben und Blut hinzugeben.“

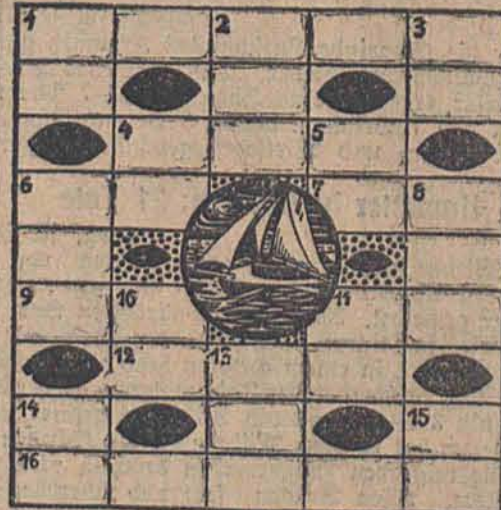
„Wunderbare Heilung durch Blitzschlag“

Eine hiesige Presseagentur sendet uns folgende Meldung ein, die wir mit allem Vorbehalt wiedergeben: Gestern nacht schlief der Blitz in das Haus des Komalok in Jozefow, Gem. Chojny, ein. Komalok wurde getötet, sein bei ihm weilender Nachbar schwer verletzt. Der Blitz hatte aber auch eine andere höchst seltsame Wirkung. In demselben Hause wohnt ein gewisser Josef Matlaci, der seit Jahren gelähmt ist. Als der Blitz einschlug, sah der Gelähmte auf einem Stuhl, von dem er in seinem Schreck herabfiel. Der Mann veruchte aufzustehen, es gelang und er bewegt sich heute unbehindert.

a. Liebestragödie in Dombrowa. Gestern morgen gegen 4 Uhr nahmen der 23-jährige Piotr Kzeczny, wohnhaft Dombrowa 15, und die 36-jährige Aurelia Katuszewska aus Lodz, Grabowastr. 10, in der Nähe des städtischen Tiefbrunnens gemeinsam Gift. Die Rettungsbereitschaft brachte das Paar in ernstem Zustande in ein Krankenhaus.

JEDEN TAG EIN RÄTSEL

Silbenkreuzwörterrätsel



Waagrecht: 1. hoher Staatsbeamter, 4. Unterhaltungsstück, 6. Wild, 7. Vogel, 9. Schneidwerkzeug, 11. griechischer Kriegsgott, 12. Spielbützer, 16. Schmetterling.

Senkrecht: 1. Monat, 2. Bad in Florida, 3. Heines Str. 4. Behälter, 5. Wert von Ibsen, 6. Hauptstadt von Rußo, 8. Stadt am Ganges, 10. altgriechisches Drama, 11. Herbstblume, 13. Land in Nordafrika, 14. Ortschaft am Züricher See, 15. Unwahrheit.

Auflösung des vorgestrigen Rätsels: Ein hoher Mann Kam m a d h n e: 1. Sprung, 2. Ugarthe, 3. Grandi, 4. Pinfel, 5. Ampere, 6. Eigelb, Kam m r u d e n: Shakespeare, J a h n s p i e n: Geibel.

Begrüßung der vom Manöver heimkehrenden Truppen

In allen Garnisonstädten ist mit der Bildung von Bürgerkomitees begonnen worden, deren Aufgabe es sein wird, Begrüßungskundgebungen für die von den Sommermanövern zurückkehrenden Truppenteile zu veranstalten.

Es herrscht die Tendenz, mit der bisherigen Form von Feiern zu brechen und die Begrüßung der heimkehrenden Truppen diesmal so zu gestalten, daß die gesamte Bevölkerung daran teilnimmt.

Vor dem Umbau der Kosciuszko-Allee

Die Kosciuszko-Allee auf dem Abschnitt Andrzejka-Bandurskistraße wird bekanntlich verbreitert und umgebaut werden. Die Anlage der Allee wird sich jedoch auf diesem Abschnitt von der Anlage auf dem Abschnitt Regionom-Andrzejkastraße unterscheiden, da die 25 bis 30 Jahre alten amerikanischen Ahornbäume zwischen der Andrzejka und Bandurskistraße wegen ihres schönen Buchses erhalten bleiben sollen.

Kontrolle des Obstverkaufs. Die städtische Gesundheitsabteilung hat eine Kontrolle des Obstverkaufs in den Erfrischungskiosken und Läden angeordnet, um festzustellen, ob überall die Sanitätsvorschriften befolgt und im besonderen die Vorschrift eingehalten wird, daß Obst nicht dem Staub und den Fliegen ausgefetzt sein darf. Bei Beobachtung von Verfehlungen gegen diese Vorschriften werden Strafmandate auferlegt werden.

Fahrraddiebe wenden neuen Trick an

a. Zu einem listig eingefädelten Diebstahl kam es in der Bierackistraße 17. Eine Schlosserwerkstatt bekam einen telefonischen Anruf, daß in dem genannten Hause ein Schloß geöffnet werden müsse. Die Firma entsandte einen Schlosser auf dem Fahrrad dorthin. Der Schlosser fand vor dem Hause einen Mann vor, der die Türklinke pulte. Der Mann gab sich als Hauswarter aus und schickte den Schlosser in die Wohnung des Mieters Sombro im 3. Stockwerk. Auf das Rad wollte der angebliche Wärter auspassen. Der Schlosser begab sich auf den dritten Stock, wo er feststellen mußte, daß ein solcher Mieter nicht bekannt sei. Bis er wieder auf den Hof kam, war der angebliche Wärter mit dem Rade verschwunden.

Auf ähnliche Weise wurden eine ganze Reihe Fahrraddiebstahle verübt. Die Polizei ist bemüht, die Diebe ausfindig zu machen.

Don der Mutter fortgesetzt gefoltert

a. Unter der Anklage der Mißhandlung ihrer 10-jährigen Tochter Lidia hatte sich gestern die 45 Jahre alte Stefania Koniarzka vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Das Ehepaar Koniarzki wohnt seit 1936 in der Suchastraße 5. Die Einwohner dieses Hauses hörten des öfteren Stöhnen und Schreien des Mädchens. Als sie die Mutter, von der sie wußten, daß sie ihre Tochter schwer prügelte, auf ihr häßliches Verhalten aufmerksam machten, fand die Frau einen Ausweg. Wenn sie das Mädchen mißhandelte, stopfte sie ihm mit einem Kissen den Mund zu. Sie schlug das Kind mit Holzstücken, mit dem Feuerhaken, mit einem Plättbolzen, mit allem, was sie gerade bei der Hand hatte. Einmal machte sie einen Feuerhaken glühend und brannte damit dem Kind ein Mal auf den Fuß. Das Kind schlief auf dem Fußboden, zitternd vor Kälte und flüchtete oft aus dem Elternhaus. Schließlich konnten die Nachbarn das schreckliche Treiben nicht mehr erdulden und machten der Polizei Mitteilung. Die Tochter wurde den Eltern weggenommen und im städtischen Erziehungsheim untergebracht. Die Koniarzka bekannte sich zur Mißhandlung ihrer Tochter. Sie habe das Mädchen schlagen müssen, weil es ungehorsam und störrisch sei. Sie habe es auf kleinen Ziegeltischen knien lassen, weil Erbsen sich unter den Knien wegchieben. Das Mädchen wollte anfänglich nicht sagen, erst als man die Mutter aus dem Saal geführt hatte, erzählte es seine Leidensgeschichte. Sie wolle nicht ins Elternhaus zurück, wo sie nur schwer arbeiten müssen und mißhandelt wurde und wo man ihr nicht einmal gestattet habe, mit Altersgenossen zu spielen.

Die Rabennutter erhielt 6 Monate Gefängnis mit einer Bewährungsfrist von 3 Jahren.

Prozeß um einen Brillantring

a. Am 18. März 1939 lernte der Warschauer Brillantenhändler Leib Marant in einem Eisenbahnabteil 1. Klasse eines Warschauer Zuges die 21-jährige Marta Trzlnik, nel Trzlnik kennen, die in Lodz, Ogrodowastraße 38 wohnt. Der Mann hatte einen Brillantring im Werte von 1000 Zloty am Finger. Es konnte nicht festgestellt werden, ob der Ring oder sein Besitzer dem schönen Mädchen so gut gefiel, jedenfalls tat sie alles, um den Ring geschenkt zu erhalten. Sie erhielt ihn auch. Bis Leib Marant den Ring nach einiger Zeit zurück verlangte. Das Mädchen wollte ihn aber nicht wiedergeben. Marant, dem der Ring nur als Mittel zum Zweck gedient hatte, erstattete Anzeige. Die Polizei fand bei dem Mädchen den Ring und fügte ihn den Gerichtsakten bei.

Gestern sollte die Angelegenheit vor dem Lodzer Stadtgericht verhandelt werden. Marant betrachtete eine Beile den Ring und erklärte plötzlich, daß der Brillantring durch eine geschickte Glasfälschung ersetzt worden sei. Er als Fachmann sehe das sofort. Die Angeklagte bekannte sich nicht zur Fälschung. Der Stein sei derselbe. Den Ring habe sie nicht wiedergegeben, da sie ihn zum Geschenk erhalten habe.

Das Stadtgericht überwies die Angelegenheit dem Warschauer Gericht, da die beiden sich in der Nähe von Warschau kennen gelernt hatten.

a. **Bestechungsversuch.** Am 22. Februar stellte der Finanzunterkommissar Leszek Chwasinski bei dem Bäcker Berek Goldberg das Fehlen von Frachtbriefen und Mehlmarken fest. Goldberg, dessen Geschäft sich in der Pimanonskastraße 26 befindet, bot dem Beamten 300 Zloty Bestechungsgeld an. Chwasinski erstattete über

Mittsommer einst und jetzt

Sonnenwende — Das Fest der Jugend

Mittsommer ist der Tag, von dem an die Nächte wieder länger zu werden beginnen, der Tag, der wie kaum ein anderer also einen sichtbaren Einschnitt im Kalenderjahr darstellt. Seit uralten Zeiten ist er deshalb der Gegenstand kultischen und volkstümlichen wie brauchmäßigen Geschehens. Während die Volksbräuche selber mehr und mehr ins Verschwinden gerieten und der rein kultische Charakter des Tages vom Christentum unterdrückt oder umgedeutet wurde, ist man heute wieder bestrebt, dem Tag eine klare und festliche Sinngebung angeeignet zu lassen.

Seit jeher war das Sommwendfest vor allem eine Sache der Jugend. Jugend sammelte schon Tage vorher das nötige Holz für das Sonnenwendfeuer, Jugend war es, die sich dann am Abend versammelte, das Feuer feierlich entzündete und die alten Bräuche ehrte, in deren Mittelpunkt fast überall der Sprung über den Holzstoß stand.

Dieses Springen über das Feuer hat die verschiedenste Bedeutung und Deutung. Glaubt man da und dort aus der Höhe des Sprunges feststellen zu können, wie groß in diesem Jahre das Getreide oder der Flachs stehen wird, so legt man andernorts diesem Sprung persönliche symbolische Bedeutung für das ganze Jahr bei. Die Paare, die gemeinsam, und zwar Hand in Hand, über das Feuer springen, hoffen, daß sie noch in diesem Jahre ein Paar werden. Mißlingt der gemeinsame Sprung oder werden während des Sprunges die Hände losgelassen, dann steht es schlecht um das gemeinsame Glück. Dieselbe Bedeutung hat der Tanz um den flammenden Holzstoß. Die Mädchen und die jungen Männer hoffen, ihre Herzallerliebsten bald heimführen zu können.

Nach der Höhe des Sonnenwendfeuers schreibt man heilkräftige Wirkung zu. In Ostpreußen trieb man früher

das Vieh durch die kalte Asche, damit es gesund bleibe und keine Krankheit bekomme. Vielerlei Glaube und auch Aberglaube war und ist noch mit dem Sonnenwendfeuer verbunden. So weit der Schein des Feuers reichte, hagelte es in der betreffenden Gegend nicht. Ebenso waren diejenigen Felder besonders fruchtbar, über die der Qualm des Holzstoßes zog. Die Reste des abgebrannten Holzstoßes sammelte man und brachte sie in seinen Garten oder trug sie sogar ins Haus, weil sie vor Schaden und Mittern bewahren sollten.

Als ist auch der Glaube, daß die Kinder, die in der Johannisnacht geboren werden, heilfichtig seien, d. h. in der Zukunft leben könnten. Ebenso schrieb man den Kräutern, die man in dieser Nacht sammelte, ganz besonders heilkräftige Wirkung zu. Man braut Johannishier und Johannismet, man bäckt Johanniszitron und Johannisküchlein.

In Tirol und anderen benachbarten Gauen läutete früher der Mäxner am Vorabend des Johannistages nur ganz kurz die Glocke. Das hatte seine besondere Bedeutung. Während des Besperläutens pflückten nämlich nach altem Aberglauben einst die „Hexen“ ihre geheimnisvollen Kräutlein, mit denen sie dann durch den Schornstein zum Hexenjabbath reiten konnten. Wenn das Geläute aber am Johannistage sehr kurz war, also nur ein flüchtiges Anklagen der Glocke, dann blieb den bösen Weibern keine Zeit, viel zu pflücken, und viele von ihnen gingen ganz leer aus, und der Teufel hatte dann das Nachsehen, denn zu seinen Festen erschienen nur sehr wenig Hexen.

Aber das ist nur eine ganz kleine Auslese aus dem überreichen Schatz an überlieferten Gebräuchen, die den Tag der Sonnenwende umkränzen und ihm einen besonderen Platz im Bewußtsein des Volkes geben. W. L.

die Mängel und über den Bestechungsversuch Anzeige. Goldberg hatte sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten, das ihn zu 9 Monaten Gefängnis verurteilte.

a. **Wegen Beleidigung des polnischen Volkes.** Am 2. April unterhielt sich die 57-jährige Alma Kulde, Wulczankalstraße 167, die an der Ecke der Kilinskistraße und Tplna auf eine Straßenbahn wartete, mit jemand in deutscher Sprache. In das Gespräch mischte sich ein Josef Kronzlik, der erklärte, daß wer polnisches Brot esse, auch polnisch sprechen müsse. Die Angeklagte soll mit einigen das polnische Volk beleidigenden Neußerungen geantwortet haben. Das Bezirksgericht verurteilte sie zu 4 Monaten Haft mit Bewährungsfrist.

a. **Tragischer Ausgang einer Kahnfahrt.** Der 19-jährige Stefan Waszczyński aus Lodz und die 17-jährige Hedwig Rippe aus Pabianice waren in einem Kahn auf dem See des Gutes Rynskiki, Kreis Gieradz, hinausgefahren. Auf dem See kenterte das Boot. Das Mädchen konnte schwimmen und hielt sich über Wasser, bis Hilfe kam. Der junge Mann ertrank.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die redaktionelle Verantwortung.)

Dankagung

Für die vielen Beweise der Freundschaft und Liebe, die mir anlässlich meines 50-jährigen Amtsjubiläums im Gymnasium N. Robert zuteil geworden, spreche ich den lieben Freunden und Bekannten herzlichsten Dank aus. Clara Lange.

Bei den Feiern des 50-jährigen Amtsjubiläums von Fr. Clara Lange wurde auch des Evangelischen Waisenhauses gedacht und von den Schülerinnen des Rotherfischen Gymnasiums sowie von den ehemaligen Schülerinnen für dasselbe 122 Zloty gespendet. Für diese habe Gabe, womit neben vielen anderen Ehrungen das reiche Arbeitsleben der bekannten Erzieherin, deren gut Teil Dienst auch in der Hilfleistung bestand, geehrt wurde, sei innigst gedankt. Gott, durch dessen Gnade Fr. Oberlehrerin Clara Lange ein reiches Leben im Dienst an der heranwachsenden Jugend geschenkt worden ist, behüte und leite die verehrte Pädagogin auch weiterhin zum Segen für viele. Pastor G. Schedler.

Ankündigungen

Kreis ehemaliger Schüler des LGS. Uns wird geschrieben: Den Mitglidern wird zur Kenntnis gebracht, daß infolge der anbrechenden Ferien vorläufig keine Versammlungen stattfinden werden.

Von der Gesellschaft zur Fürsorge für die Kriegsinvaliden wird uns geschrieben: Nach altpolnischem Brauch veranstaltet die Gesellschaft zur Fürsorge für die Kriegsinvaliden in Lodz am 23. Juni d. J. auf dem Gelände des „Kapielsko Zdrojnie“ im Pilsudski-Park eine Johannisfeier „Swieto wianow“. Beginn um 6 Uhr abends.

Aus der Umgegend

Zigiers

Von der Deutschen Volksschule

St. Anlässlich des Schulschlusses und der Fahnentweihung in der 7-klassigen Deutschen Volksschule Nr. 5, fand am Mittwoch in der evangelischen Kirche ein Gottesdienst statt. Um 9 Uhr früh zogen die Kinder unter Glockengeläut mit der neuen Fahne, voran die Lehrer und Lehrerinnen, die Paten der Fahne, sowie der Schulvorstand, in die Kirche, wo sie vor dem Altar Platz nahmen. Nach dem Gottesdienst begaben sich alle auf den Schulhof, wo eine Aufnahme gemacht wurde. Hierauf wurde in den Schulräumen eine kleine Feier veranstaltet, wobei die Kinder die Schulzeugnisse erhielten. Die Schule verließen in diesem Jahre: Elise Bauer, Wanda Berg, Gertrud Bojanowka, Anna Fiedler, Elli Förster, Erika Heller, Erna Klitz, Veronika Koller, Elie Menkel, Hedwig Menzel, Ruth Mül-

ler, Melanie Pietraf, Lucie Potandt, Olga Schwarz, Schulz, Elisabeth Steinke, Erna Seling, Anna Zerndt, Harrn Bajer, Waldemar Bressel, Oswald Förster, Karl Franzmann, Karl Hoffmann, Guido Krenz, Bruno Köhler, Benjamin Manigel, Alex Rajajczak, Geora Schamul, Harry Sager, Heinz Steinke, Leopold Spleker, Erich Tischler, Erich Tjungnik, Kurt Ziegler.

Kuda Pabianicka

Vom Auto überfahren

a. Beim Überfahren der Straße geriet der 13-jährige Jerzy Madziarek, Kolejowastr. 9 (Kuda Pabianicka) unter ein Auto und erlitt allgemeine Körperverletzungen. Die Rettungsbereitschaft erteilte ihm Hilfe.

Pabianice

Fischer verlangen Sammelvertrag

a. Die Fischergesellen in Pabianice verlangen ein neues Sammelabkommen. Das bisherige Abkommen lief am 1. Mai ab. Da die Unternehmen die vertraglose Zeit dazu benötigen, die Löhne zu senken, wurden die Gesellen beim Arbeitsinspektor vorstellig, der in dieser Angelegenheit Verhandlungen anberaunte.

Tomaszow

Arbeitsinspektorat am 1. Juli

a. Durch die Eingliederung von 6 Kreisen in die Lodzer Wojewodschaft hat sich der Tätigkeitsbereich des Lodzer Bezirks des Arbeitsinspektorats bedeutend vergrößert. In das an die Errichtung eines neuen Kreisinspektorats in Tomaszow gedacht werden mußte. Die Arbeiterverbände verlangen die Eröffnung des Inspektorats jetzt. Wie wir nun erfahren, wird das neue Arbeitsinspektorat am 1. Juli seine Tätigkeit aufnehmen. Das Inspektorat in Tomaszow wird die Kreise Brzezinn, Rawa, Drocyno und Konstka umfassen.

Kunst und Wissen

dv. Internationale Zeitschriftenpresse tagt. Der Internationale Verband der Zeitschriftenpresse, der das letzte Mal 1937 in Paris tagte, hat, wird seinen 10. Kongress vom 24. bis 29. September in Berlin abhalten. Teilnehmer entsenden außer Deutschland und dem Protektorat Böhmen und Mähren die Länder Belgien, Bulgarien, Cuba, Dänemark, Spanien, Holland, Ungarn, Italien, Jugoslawien, Polen, Norwegen, Schweiz, Argentinien und Frankreich.

dv. Europäische Zahnärzte tagen. Am 3. Juli beginnt in Bonn unter Leitung von Professor Dr. Korkhaus der 23. Kongress der European Orthodontic Society, an dem 200-300 Vertreter aus Deutschland, Frankreich, England, Schweiz, Belgien, Holland, Schweden, Norwegen, Dänemark, Ungarn, Jugoslawien und der Türkei teilnehmen.

dv. Internationaler Fortbildungskurs für Fachärzte in Hamburg. Die Strahlentunde ist in der Medizin ein selbständiges Fachgebiet. Nicht nur zur Heilbehandlung auch zur Krankheitserkennung erfordert z. B. die Anwendung von Röntgenstrahlen ganz besondere Kenntnisse. Um die Kenntnisse der Fachärzte, der Strahlentunde zu vertiefen, findet im St. Georgs Krankenhaus in Hamburg vom 3. bis 8. Juli ein internationaler Facharzt-Fortbildungskurs für Strahlentunde statt. Bei dem Kurs werden vor allem die Aufgaben behandelt, die die Röntgen- und die Radiumtherapie dem Arzt in der praktischen klinischen Arbeit täglich stellt. Der Kurs wird ergänzt durch praktische Übungen und Darstellungen auf dem Gebiet der Strahlenphysik, -biologie, -technik und -methodik.

Vor dem Essen Händewaschen nicht vergessen

SPORT PRESSE

Eine polnische Stellungnahme:

„Sportler und nicht eine Truppe wandernder Gaukler...“

Wir lesen im Warschauer „Dobry Wieczór“ unter dieser Überschrift:

„Polens Leichtathletik leidet an chronischem Geldmangel. Wir dachten, daß es nicht schwierig ist, aus den finanziellen Nöten herauszukommen. Wir haben doch einige Sportler, können ausländische Gegner einladen und Veranstaltungen ausrichten, die von Tausenden von gutzahlenden Zuschauern besucht werden.“

Es erweist sich nun, daß das nicht stimmt. In Polen kann man keine größeren Sportveranstaltungen organisieren! Man kann das deswegen nicht tun, weil das Verpflichten der Sportler zu viel kostet.

Welche Sportler? Ausländische etwa? Nein, nein — polnisch! Dieser Zustand besteht nicht seit heute, aber er erreichte nun seinen Kulminationspunkt. Den Höhepunkt bildeten die letzten Vorfälle bei den Wettkämpfen in Kattowitz.

Eine schlesische Zeitung gibt in diesem Zusammenhang Zahlen bekannt: Das Verpflichten von drei ungarischen Käufern kostete 1300 Zloty, die Entschädigung für einen polnischen Teilnehmer, der nicht einmal in seiner Konkurrenz Sieger wurde, betrug 1200 Zloty! Ohne hierbei die Unterhalts- und Reisekosten mitzurechnen!

Über nicht genug damit. Eine Gruppe von Teilnehmern, die vorher ministerielle Spesen bezogen hatte, fand es nicht für nötig, die Taxikaufleute zu entlohnen, sondern schickte diese zu dem ruinieren Klub zurück.

Wer kann es unter diesen Bedingungen wagen, eine größere Veranstaltung zu organisieren. Nur ein sehr Reicher, der für seine Unvorsichtigkeit teuer bezahlen muß...

Es geht aber darum, die Reichen nicht abzuschrecken. Wir wollen gute Wettkämpfe sehen, die den alleinigen Weg des Fortschritts bilden. Wir wollen den Vereinen die Mittel zu ihrer Entwicklung beschaffen. Wir müssen daher eine sofortige Gesundung der Zustände durchführen.

Leider kommt das Beispiel von oben. Dem Beispiel der Sterne folgen kleinere Meister. Wenn die Besten Demoralisierung verbreiten, muß man zuerst die Besten beim Kopf fassen.

Man muß ihnen sagen, daß sie nicht eine Truppe von wandernden Gauklern sind, sondern Sportler. Man muß sie daran erinnern, daß der Staat sie nicht deswegen unterstützt, damit sie die Atmosphäre des Sports mit ihrem schmutzigen Schacher und ordinären Geschäftsgeist vergiften und die selbstlose ideale Arbeit der Propagandisten zunichte machen.

Die Unterjochung in der Frage der Uebergriffe dürfte nicht schwierig sein. Dann muß eine abschreckende Strafe folgen. Eine ausgezeichnete Methode ist, ein Auslandsstartverbot zu verhängen. Eine zweite Sanktion, allerdings schon die äußerste, wäre die Disqualifizierung für immer.“

Wir könnten uns diesen Forderungen des genannten Blattes nur anschließen. Wir haben uns vor einigen Wochen in dem Aufsatz „Es leuchten die Sterne...“ mit den psychologischen Hintergründen der Ausartungen und Uebergriffe bei Sportgrößen befaßt. Wir stellen heute mit Genugtuung fest, daß eine den Regierungskreisen nahestehende polnische Zeitung diese Angelegenheit ähnlich betrachtet.

Beldowski, Gotschall, die Junioren Sufarz, Tomaszewski, Stonecki, sowie Fr. J. Jedzejowska, Böm, Luniewska, Gajda, Neumann und Andrut.

Gesetzt sind:
Dameneinzel: oben: Luniecka; unten: J. Jedzejowska. Junioreneinzel: oben: Tomaszewski; unten: Sufarz. Herreneinzel: oben: Hebda, Ranczak; unten: Tarlowski, Sphchala. Herrendoppel: oben: Hebda, Tarlowski; unten: Sphchala, Beldowski. Gemischtes Doppel: oben: Jedzejowska, Hebda; unten: Böm, Tloczynski. B-1.

Polnischer Fußballverband ändert den Spielplan

Pn. Der Spielplan der Kämpfe um den Aufstieg in die Liga ist vom polnischen Fußballverband so ungünstig geändert worden, daß der LKS gezwungen sein wird, die ersten drei Treffen außerhalb Lodz auszutragen. Erst die Rückspiele finden auf heimischem Boden statt. Die Maßnahme erfolgte mit Rücksicht auf die Eingabe des Thorne „Gryf“, der behauptet, am 23. Juli, da er den LKS in Thorn bewirten soll, keinen Platz zur Verfügung zu haben. LKS hat gegen die Anordnung scharfsten Protest eingelegt und weist darauf hin, daß es ihm aus finanziellen Gründen unmöglich sei, drei Auswärtsspiele in ununterbrochener Reihenfolge zu bestreiten. Ueberdies seien die Aufstiegspreise von zu großer Bedeutung, als daß diese Maßnahme zustimmen könnte. Es besteht die Hoffnung, daß der Einspruch des LKS Berücksichtigung findet.

Halblose Gerüchte um Union-Touring

Pn. In der ober-schlesischen polnischen Presse tauchten in letzter Zeit Meldungen auf, denen zufolge Union-Touring mit Macht daran geht, in ganz Polen Fußball zu werben. Angeblich seien zahlreiche polnische Spitzenspieler mit Offerten Union-Tourings bedacht worden. U. a. soll auch der bekannte Domb-Spieler Grzonziela dem Lodzer Meisterverein beitreten. Wie einwandfrei festgestellt werden konnte, weil Grzonziela gegenwärtig als Mitglied des SAS (Starachowice) in Warschau, kann also für U. in keiner Weise in Frage kommen. Die Verwaltung Union-Tourings weist mit Nachdruck auf die Haltlosigkeit dieser Gerüchte hin und erklärt, daß sie auch fernerhin lediglich die bereits verpflichteten Spieler verwenden würde, sollte diese Haltung auch mit dem Verlassen der Liga erlaubt werden müssen.

Queens Club-Meisterschaft mit einer Ueberraschung:

Tloczynski in London ausgeschaltet

In London begannen die Tennismeisterschaften des Queens Clubs, an denen u. a. Tloczynski und Jedzejowska teilnehmen. Nach einem harten Kampf gewann Tloczynski gegen Robertson 7:5, 6:3, verlor aber unerwartet gegen den schottischen Seniorspieler Collins 2:6, 6:4, 4:6.

Erfolgreicher vertrat dagegen Jedzejowska die polnischen Farben. Sie fertigte zuerst Boyall 6:1, 6:4 und dann Pittman 6:1, 6:3 ab.

Grohmann, Scheunert Sieger im Herrendoppel

heute Beginn des LTA-Turniers mit auswärtiger Besetzung

Am gestrigen Tage konnte das Paar Grohmann, Scheunert den ersten Titel eines Lodzer Meisters im Herrendoppel erringen. Erst nach 4 Sätzen allerdings gelang der Sieg über das Paar A. Stenzel, Simonson. Im ersten Satz liegen Grohmann, Scheunert klar mit 4:2 in Führung und entscheiden den Satz 6:3. Stenzel, Simonson haben sich noch nicht gefunden. Beide gehen zu oft ans Netz, wobei sie von den Gegnern passiert werden. Stenzel begehrt im Eifer des Gefechts viele Doppelfehler, zeigt sich aber am Netz besser als sein Partner. Vor allem fällt sein Halbkorbspiel auf. Gegen Grohmanns unheimliche Aufschläge und Schmetterbälle sind Simonson, Stenzel machtlos. Auch der zweite Satz geht glatt 6:3 an Grohmann, Scheunert. Nun beginnt der 3. Satz. Schaffen es Simonson, Stenzel, dann ist ein 5. Satzkampf zu erwarten. Simonson, Stenzel haben sich nun gefunden und ziehen auf und davon. Stenzel zeigt ein gutes Spiel, sein Partner steht ihm auch tapfer bei, und so liegen sie schon 5:0 in Führung, geben noch 2 Spiele ab, um den 3. Satz mit 6:2 an sich zu bringen. Der nächste Satz verspricht äußerst hart zu werden. Grohmann, Scheunert gehen 4:2 in Führung. Es sieht aus, als ob Grohmanns Nerven vertragen. Er vergräbt nach einander 4 Aufschläge. Noch ein Spiel geht an Simonson, Stenzel und der Ausgleich ist hergestellt. Wieder gehen Grohmann, Scheunert in Führung, ihre Gegner gleichen wiederum aus. Beim Stande 5:5 brechen Grohmann, Scheunert durch und siegen 7:5. Unzweifelhaft sind das die besten Doppel in Lodz (beide LTA).

Fr. Kindermann besiegte erst nach drei Sätzen Fr. Döffer und trifft nun im Endkampf auf ihre Rivalin Fr. Pajchel.

Der junge Strohbach (LTA) hatte beinahe für eine Ueberraschung gesorgt. Tapfer wehrte er sich gegen Cwiklinski, war sogar nahe daran, einen Satz zu gewinnen, doch die größere Routine Cwiklinskis verhalf diesem zum Siege. Cwiklinski ist unbedingt ein Talent, doch zu oft überschätzt. Das hat Strohbach bewiesen.

nen, doch die größere Routine Cwiklinskis verhalf diesem zum Siege. Cwiklinski ist unbedingt ein Talent, doch zu oft überschätzt. Das hat Strohbach bewiesen.

Ergebnisse:
Herrendoppel: Halbfinale: Scheunert, Grohmann — Librach, Reznik 6:2, 6:3. Finale: Scheunert, Grohmann — Stenzel, Simonson 6:3, 6:3, 2:6, 7:5.
Dameneinzel: Fr. Kindermann — Fr. Döffer 8:6, 4:6, 6:2.
Junioreneinzel: Cwiklinski — Strohbach 6:3, 9:7.

Heute beginnt das LTA-Turnier, an dem neben Ignacy Tloczynski, Bamorowski und Fr. J. Jedzejowska fast alle polnischen Spitzenspieler teilnehmen, wie: Hebda, Ranczak, Tarlowski, Sphchala, A. Tloczynski, Czajkowski,

Deutschland-Norwegen 4:0 (1:0)

In Oslo fand gestern vor 30 000 Zuschauern der Fußball-Länderspiel Deutschland — Norwegen statt, den die deutsche Auswahl zu einem überlegenen 4:0-Sieg gestalten konnte. Es ist dies der 6. Sieg der Deutschen Elf, und seit 1928 der erste wieder auf dem Boden Oslos.

Den Führungstreffer erzielte Urban in der 14. Minute durch einen prächtigen Kopfstoß. Die Norweger übernahmen aber dann den ganzen Rest der ersten Halbzeit hindurch die Initiative und drückten immer wieder auf das deutsche Tor. Sie konnten jedoch zu keinem zahlungsmäßigen Erfolg kommen, so daß die Halbzeit mit 1:0 für Deutschland angetreten wurde, obwohl das Edenver-

hältnis von 6:2 für Norwegen in der ersten Halbzeit mehr dem Spielverlauf entsprach.

Auch in der ersten Viertelstunde der zweiten Halbzeit hatten die Norweger mehr vom Spiel. Da aber verwandelt in der 59. Minute Paul Janes einen Freistoß aus 25 Mtr. Entfernung unhalbar zu einem Tor. Eine Minute später geht Schoen zum Tor der Norweger vor, schießt den norwegischen Torwart an, kann den Ball aber noch liegend über die Torlinie schieben. 3:0 steht es plötzlich für Deutschland, nachdem lange Zeit hindurch der Ausgleich für Norwegen fällig gewesen war. Die Nordländer sind völlig zusammengebrochen. 2 Minuten haben über Stog und Niederlage entschieden. In unerhört schnellem Tempo geht der deutsche Angriff weiter vor. In der 70. Minute löst Schoen mit einem prächtigen Gedächtsprung nach einer Vorlage Urbans den Ball zum 4. Tor ein.

Schweden sagt ab

Schweden hat die Einladung des Englischen Fußballverbandes, im Oktober in Sheffield ein Ländertreffen gegen England auszutragen, nicht angenommen. In der Begründung heißt es, daß Schweden im Herbst grundsätzlich keine Fußballspiele austrägt.

Szegan im Führerrat des Sachamts Fußball

Wie der Reichssportführer auf einem nach dem Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft zwischen Schalke und Admira ausgetragenen Kameradschaftsabend mitteilte, ist Fritz Szegan in den Führerrat des Reichssachamts Fußball berufen worden.

10 Jahre Sportschützen-Verband

Pn. Der Polnische Sportschützenverband des Lodzer Bezirks feiert in dieser Saison das Fest seines zehnjährigen Bestehens. In diesem Zusammenhang finden in der Zeit vom 29. d. M. bis 2. Juli Schießwettbewerbe um die Meisterschaft des Bezirks statt. Die Wettbewerbe gelangen auf dem Schießstand der Lodzer Bürgerschützengilde zum Austrag. An der Spitze des Veranstaltungsausschusses steht General Dindorf-Andowica.

Umbenhauer führt weiter

Scheller auf den 3. Platz zurückgefallen

Gryjsolle — Etappensieger

Nach dem Ruhetag in Bielefeld machten sich Donnerstag früh 41 Fahrer (Wölker war nicht mehr angetreten) auf der drittlezten Etappe auf die Fahrt, die über 279,2 Km. von Bielefeld über Bremen nach Hannover ging. Der Belgier Gryjsolle holte sich dort den 3. Etappensieg vor Bengler und Umbenhauer, der sich unverändert in der Gesamtwertung an der Spitze behauptete.

Auf der ersten Hälfte der Tagesstrecke ging es durch die Lüneburger Heide, wo die Deutschlandfahrer die schlechtesten Straßen und viel Staub antrafen. So zeigte sich denn auch keine Lust zu irgendwelchen Vorstößen. Erst die Drohung der Fahrleitung, bei der Verpflegungsstelle wieder einen Sammelstart durchzuführen, brachte Belebung in die 41 Fahrer. Thierbach und Spieken unternahmen einen Vorstoß. Nach 80 Km. langer Jagd wurden sie 35 Km. vor dem Ziel von einer 9 Mann starken Gruppe eingeholt, in welcher sich auch Umbenhauer und Zimmermann befanden. Scheller dagegen hatte den

Anschluß verpaßt und kam in Hannover erst 5 Minuten später mit der zweiten Gruppe an. In der Gesamtwertung fiel er dadurch vom 2. auf den 3. Platz zurück. Den Sieg am Etappenziel holte sich Gryjsolle in 8:47:03, wobei Bengler von Spieken etwas behindert wurde.

Ergebnis:
Etappe Bielefeld—Hannover: 1. Gryjsolle (Belgien) 8:47:03, 2. Bengler, 3. Umbenhauer, 3. Spieken, 5. Canardo, 6. Gezer, 7. Thierbach, 8. Prior, 9. Zimmermann, 10. Petersen, 11. Wierinck (alle dichtauf, 5 Minuten vor den übrigen Fahrern).

Gesamtwertung: 1. Umbenhauer 133:27:12, 2. Zimmermann 133:36:57, 3. Scheller 133:40:31, 4. Thierbach 133:41:06, 5. Wierinck 133:41:21, 6. Dubrou 133:43:09, 7. Bengler 133:45:28, 8. Petersen 133:45:29, 9. Gryjsolle 133:50:57, 10. Spieken 133:52:53.

Mannschaftswertung: 1. Belgien 401:05:09, 2. Frankreich 402:05:10, 3. Schweiz 402:12:30, 4. gemischte Mannschaft 402:33:27 und 5. Dürkopp-Mannschaft 402:37:53.

In freier Stunde

Roswitha und die Gernot-Buben

Roman von Else Jung-Eindemann

(Fortsetzung v. Schluß). Urheber-Rechtsschutz Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Südharz).

„Nun der Bruder kam, nun der Augensicht nahe war, der Entschcheidung brachte, kühlte Harry Gernot Krämer. Aber es war kein Geld in ihm, keine Eiferfücht. Jetzt liebte er Roswitha wie eine Schwester und konnte vor der Stunde, die sie ihm nahm.“

Roswitha hörte ihn über die Veranda gehen, hörte, wie seine Schritte sich entfernten, und dann näherten sich andere Schritte, schnell, von Freude und Erwartung gedrängt.

Roswitha erhob sich, über ihr Gesicht verteilten Tränen und Friedrich Gernot fing sie auf mit seinen Lippen. Er umschloß ihre Hüften und soß die geliebte Frau an sich. Nun schloß Harry an Herz, Gesicht stand gegen Gesicht. Roswitha küßte Laumel, die ihren Mund zu dem seinen anwang, aufbrach und sich der Haut seiner Härlichkeit hingab.

Worte waren nichts, Worte wurden arm, wo Leben selbst sprach und an sich rief, was sein war. Worte gedrängt um Stammeln, wo Liebe, die lange zurück und Lebende waren Gefühle, unaussprechlich.

Doch im Sturm der Leidenschaft dieses Sichfindens, im Glück des Stillschweigens fanden Seele und Seele sich zueinander, einander aufsuchend, als grüßten sich Geschwister.

„Ich komme, dich zu holen... die Kinder warten auf dich.“ sagte Gernot endlich.

„Die Buben... meine Buben“, antwortete Roswitha, und ihre Augen strahlten auf.

„Keine Buben... ja! Sie gehören dir... wie sehr, das sollen sie dir selbst sagen. Wirst du mit mir kommen, wenn ich wieder heimfahre Roswitha?“

„Wo sollte ich wohl jetzt noch heim gehen als bei dir? Nur eines bleibt noch zu bedenken: Was wird mit der Farm? Ich weiß nicht, ob ich so schnell einen Käufer finde.“

„Hast du gar nicht an Harry gedacht, Liebste? Er wird Landung kaufen, wenn es dir recht ist, natürlich.“

„Es ist so einfach, daß du, wo ich Hindernisse sah, mich erst ein Miersehnsüchtiger darauf bringen mußte. Gernot hat diese Welle geholt alles glatt. Die Formalitäten bei den hiesigen Behörden werden ja wohl auch auf keinen Widerstand stoßen, der nicht zu überwinden wäre. Du überschreibst Harry den Besitz, und ich achte dir Deutschland die Kaufsumme aus.“

„Die ich bei den Gernot-Werten stehen lassen werde“, sagte Roswitha und schmeigte sich an ihn.

„Doch mit Scheitern, wir machen die Rechnung ohne den Wirt. Was wird Harry dazu sagen?“

„Fragen wir ihn“, sagte Gernot vor.

Harry war in die Klammung geritten, sie mußten bis zum Mittagessen auf ihn warten, und als sie ihm kam in Arm entgegenzugehen, sprang er vom Pferd und reichte ihnen herzlich die Hände.

„Ich sehe, daß ich mich mit euch freuen darf. Von Herzen wünsche ich euch Glück.“

Nach dem Essen, das Roswitha zu einem kleinen Festmahl gestaltet hatte, sprach Friedrich mit seinem Bruder. Er machte keine langen Umschweife, sondern setzte ihm mit knappen, klaren Worten seinen Plan auseinander.

„Du bist ein vortrefflicher Farmer, wie mir Roswitha sagte, und hast einmal geäußert, daß dir Landung besonders aus Herz gewachsen wäre. So kaufe Harry doch die Farm.“

Harry sah starr, wie bestürzt von etwas Ungeheurem.

„Ich soll Landung kaufen... womit?“

„Lieber Junge, du scheinst vernein zu haben, daß dein Vermögen in den Gernot-Werten steht. Ich habe es gut erwartet, obwohl ich die Hoffnung, dich jemals im Leben wiederzusehen, schon aufgegeben hatte. Nun aber bist du da, du lebst und bist ein Mann geworden, der sich seinen Platz im Leben erkämpft hat und seine Kräfte zu regen versteht. Ich bin sehr froh auf dich, Harry, und weiß, daß du deinen Besitz erhalten und mehren wirst.“

Des Bruders Gesicht rötete sich in Freude. Friedrichs Worte hoben ihn über sich selbst hinaus, gaben ihm wieder Geltung und löschten alles Krübere aus. Nun war auch er wieder ein Gernot, und hier würde er stehen, auf eigenem Grund und Boden, auf weit vorgeschobenem Posten, ein Freier und Berufstätiger, kein Ausgestoßener mehr, kein Fremder. Hier, wo er arbeiten und schaffen würde, wo er, der Deutsche, Herr war, war Deutschland, und hinter ihm stand der Schutz des wiedererlangten Vaterlandes.

„It aufwandelnder Dankbarkeit ertarft er des Bruders Hand und drückte sie fest. Dann wanderten seine Augen zu Roswitha hinüber.“

„Und du bist einverstanden mit Friedrichs Vorschlag, du übergibst mir deinen Besitz gern?“

„Ich würde keinen besseren, keinen lieberen Mann haben, dem ich Landung anvertrauen könnte, Harry.“

Der junge Gernot — wie jung, wie strahlend sah er in diesem Augenblick aus — atmete tief ein, soß die Luft ein und reichte die Arme.

„Nun, versuchen werde ich es“, brummte Marzwell, nahm den Haken ab und verlor sich, daß die Frau zu ihm geschickt werde. Wenige Minuten später trat Tom Kub das Kommando ab.“

Kub, begann der Generaldirektor, Sie wissen wohl, daß unsere Lohngehaltensliste überfallen wurden. Heute müssen wir unbedingt die Lohngeber nach Waco in Texas gebracht werden. Keiner unserer Fahrer will mehr ohne Willküränderung fahren, die ich so schnell nicht bekommen kann, was Geld muß aber noch Waco, sonst verlieren unsere Arbeiter, Wollen Sie fahren...“

„Ich verpöbele Ihnen nicht, daß die Sache gefährlich ist. Wie sind hier nicht in einer Großstadt, und der Weg führt durch die Berge und ist recht einsam.“

„In Ordnung“, antwortete Kub schlicht, „ich fahre. Die Banditen können mich nicht fassen, sterben müssen wir alle irgendwann einmal, und es ist ja nicht geklagt, daß sie mich bis Stunde schon bekommen ist — außerdem müssen die Arbeiter ihre Geld bekommen. Geben Sie mir also die Instruktionen, Herr Generaldirektor.“

„Nun, geben Ihnen die Gelder, und sie fahren los. Die Wegkarte ist im Wagen — das weitere ist dann Ihre Sache. Nur noch eins, da Sie ja neu im Geschäft sind, Wollen Sie, was ein Soup ist?“

„Nein“, beugte sich Kub, „dann will ich Ihnen das kurz erklären, es wäre immerhin möglich, daß Ihnen auf der Strecke ein Soup begegne. Sie müssen heute abend abfahren, solange müssen Sie darüber Bescheid wissen.“

„An den Arbeitshilfen benötigten wir Miträger, das zu den Diefeldern transportiert werden muß. Dies geschieht mittels Kraftwagen, die eigens hierfür konstruiert werden und zur Unterbringung von fünf bis sechs Personen dienen. Die Rahmen sind ebenfalls besonders angefertigt. Die einzelnen Teile bestehen aus Gummi, damit die Erhaltung der Kraftwagen abgewandert wird. Diese Wagen fahren nur bei Nacht, müssen möglichst die Städte umfahren und in eigenen Garagen übernachtet. Miträger beobachtet bei Tag, und jede stärkere Erleichterung würde den Wagen in die Luft sprengen. Dem Fahrer muß ständig der Tod im Hinterkopf stehen, denn jede Unvorsichtigkeit des Weges oder sonst ein Stoß, und der Wagen ist in Stücke zerlegt. Wo früher ein Weg war, da ist nun ein ungeheurer Erdbogen. Vor der Bevölkerung werden die Wagen Soup oder Suppenwagen genannt. Sie fassen sie wie die Post, und alles nimmt Nachhaus, wenn dieser Wagen erlischt. — Nun kennen Sie sich aus, falls Sie auf Ihrem Weg einem solchen Suppenwagen begegnen. Feuert, abend erhalten Sie die Gelder ausgehändigt, und nun Hals- und Beinbruch!“

Kub verabschiedete sich. Dann suchte er seinen Freund auf, mit dem er die Abende zusammen war und verschiedene Sachen erledigte.

Es war ein Uhr nachts. Eine schöne, helle Mondnacht lag über dem Hofweg auf der Straße nach Waco, die hier durch einen Gehweg führt. Soß Männer hatten sich auf dem Gehweg über dem Hofweg niedergelassen. „Na, daß muß er kommen“, brummte der eine, vernehmlich der andere zusehend. „Es ist besonders günstig heute, bei dem hellen Mond.“

„Wenn aber Begleitmannschaft dabei ist“, fragte ein anderer der Männer. „Sobald nichts, können wir von hier oben leicht abhauen.“

„Brennt die Motorbramme, was wird er sein?“

„Ich habe in der Ferne einen Felsblock, den du in den Hofweg stoßen sollst, um den Weg zu verzerren!“

„Schon taugte am Eingang des Hofweges der Wagen auf. Die Männer schritten zu den Gewehren, da hörte der Führer plötzlich entsetzt auf: „Kettet euch, Kinder, laßt... der Soup!“

Die Männer ließen um ihr Leben.

Tom Kub fuhr unerschrocken flüchtig Meter hinter dem Soup durch den Hofweg, erreichte ungehindert Waco und lieferte seine Lohngeber ab.

Zwei Tage später sah Tom Kub dem Generaldirektor gegenüber über die Karte, die er dem Generaldirektor gegeben hatte. „Aber wie haben Sie es denn geschafft, Kub?“ fragte Mr. Marzwell.

„Ganz einfach, ich fuhr ein paar Meter hinter einem Suppenwagen einher“, antwortete Kub.

„Suppenwagen sind Sie denn wachsam?“

„Mensch, ich habe die Karten in die Luft fliegen können, das Geld war futsch, und was sonst noch alles...“

„Generaldirektor außer sich.“

„Warum denn so aufgeregt?“ fragte Kub harmlos. „Sie selbst haben mit doch von dem Soup erzählt und mich dadurch erst auf die Idee gebracht... Der Soup fuhr doch nur zu meiner Sicherung — er war leer — als Kitztrappe!“

„Schloß Kub, still vor sich hinlächelnd. „Und er bot mir guten Lohn für meinen Wagen mit dem Geld.“

„Nun hatten ihre kleinen Beine die Erde berührt, so konnte sie sich nicht mehr halten. Er sah sie und sein Auge von keinem Herrn und dem Kinde wandte. Sie schlang die Arme um seinen Hals und versank in Tränen. Sie schloß die Augen und schlief ein.“

„Nun, ich habe die Karte in die Luft fliegen können, das Geld war futsch, und was sonst noch alles...“

„Generaldirektor außer sich.“

„Warum denn so aufgeregt?“ fragte Kub harmlos. „Sie selbst haben mit doch von dem Soup erzählt und mich dadurch erst auf die Idee gebracht... Der Soup fuhr doch nur zu meiner Sicherung — er war leer — als Kitztrappe!“

„Schloß Kub, still vor sich hinlächelnd. „Und er bot mir guten Lohn für meinen Wagen mit dem Geld.“

„Nun, ich habe die Karte in die Luft fliegen können, das Geld war futsch, und was sonst noch alles...“

„Generaldirektor außer sich.“

„Warum denn so aufgeregt?“ fragte Kub harmlos. „Sie selbst haben mit doch von dem Soup erzählt und mich dadurch erst auf die Idee gebracht... Der Soup fuhr doch nur zu meiner Sicherung — er war leer — als Kitztrappe!“

„Schloß Kub, still vor sich hinlächelnd. „Und er bot mir guten Lohn für meinen Wagen mit dem Geld.“

„Nun, ich habe die Karte in die Luft fliegen können, das Geld war futsch, und was sonst noch alles...“

„Generaldirektor außer sich.“

„Warum denn so aufgeregt?“ fragte Kub harmlos. „Sie selbst haben mit doch von dem Soup erzählt und mich dadurch erst auf die Idee gebracht... Der Soup fuhr doch nur zu meiner Sicherung — er war leer — als Kitztrappe!“

„Schloß Kub, still vor sich hinlächelnd. „Und er bot mir guten Lohn für meinen Wagen mit dem Geld.“

„Nun, ich habe die Karte in die Luft fliegen können, das Geld war futsch, und was sonst noch alles...“

„Generaldirektor außer sich.“

„Warum denn so aufgeregt?“ fragte Kub harmlos. „Sie selbst haben mit doch von dem Soup erzählt und mich dadurch erst auf die Idee gebracht... Der Soup fuhr doch nur zu meiner Sicherung — er war leer — als Kitztrappe!“

„Schloß Kub, still vor sich hinlächelnd. „Und er bot mir guten Lohn für meinen Wagen mit dem Geld.“

Der gute Einfall

Von Ellen Aram.

In der „Reinigen der Erdgesellschaft“ in Roswell (New Mexico), einem Städtchen der Union, herrschte Gewitterstimmung. Auf Besprechungen stellten die Angehörigen an der Spitze der Kommissionen, wo die hohe Direktion lag, vor. Im Vorbeigehen lauteten entwürdigte sie eine nie geübte Schmeichelei, denn keiner wollte sich in die Gefahr begeben, einem der Direktionsmitglieder in die Arme zu laufen und als Mitglied für die angebliche Kommission zu dienen.

Im Konferenzsaal saß der Generaldirektor John Marzwell mit der Frau auf dem Tisch und sagte: „Das ist nun schon die dritte Lohngeber, die überfallen und ausgeraubt wurde. Wenn das so weitergeht, können wir die Bude zumachen!“

„Warum so aufgeregt, mein lieber Marzwell, spärstens zweite Direktor, es wird sich schon eine Lösung finden.“

„Nichts wird sich finden“, brummte Marzwell, „spärstens heute abend muß ein neuer Lohngebertransport nach Texas abgehen, sonst freuten uns die Arbeiter, und was das für unsere Vorgesetzten bedeutet, dürfte Ihnen allen ja bekannt sein...“

„Das schlimmste ist, daß ich kein Fahrer gemeldet hat, der den Transport übernehmen will, seit die beiden anderen Fahrer bei dem Ueberfall ertrunken wurden.“

„Wie ist es denn mit Mitwirkung?“ fragte ein anderer der Herren.

„Habe ich angefordert“, kurrte Marzwell, „aber das Militär kann erst frühstens in fünf Tagen hier sein, und so lange werden unsere Arbeiter nicht mehr. Man kann es ihnen nicht verdenken, sie wollen schließlich auch den Lohn für ihre Arbeit.“

„Können wir nicht Tom Kub laden?“ warf der stellvertretende Direktor ein.

„Tom Kub?“ fragte Marzwell, und dann, sich besinnend: „Ach ja, der neue Soldat — der versteht doch noch gar nichts vom Geschäft.“

„Aber ich bitte Sie, Mister Marzwell“, warf der stellvertretende Direktor ein, „womöglich bringt Mister Kub doch wirklich nichts zu verlieren, wenn er den Lohntransport übernehmen soll. Können wir nicht Tom Kub laden?“

„Nun, ich habe die Karte in die Luft fliegen können, das Geld war futsch, und was sonst noch alles...“

„Generaldirektor außer sich.“

„Warum denn so aufgeregt?“ fragte Kub harmlos. „Sie selbst haben mit doch von dem Soup erzählt und mich dadurch erst auf die Idee gebracht... Der Soup fuhr doch nur zu meiner Sicherung — er war leer — als Kitztrappe!“

„Schloß Kub, still vor sich hinlächelnd. „Und er bot mir guten Lohn für meinen Wagen mit dem Geld.“

Ohne C

Ständig

| | |
|------------------|--------|
| 1161 | 10.000 |
| 5.000 | 2.000 |
| 129553 | 1.000 |
| 3u 3l. 62 | |
| 82 174 477 | |
| 8478 56 451 9 | |
| 90 2042 320 | |
| 449 82 511 17 | |
| 4196 248 351 | |
| 5374 889 90 2 | |
| 92 552 689 855 | |
| 926 8013 82 7 | |
| 910 66 | |
| 10056 159 6 | |
| 68 681 704 87 | |
| 97 415 551 5 | |
| 49 551 919 88 | |
| 946 14182 264 | |
| 1858 273 697 7 | |
| 665 656 933 7 | |
| 48 540 46 758 | |
| 882 447 507 31 | |
| 20088 247 3 | |
| 211088 271 326 | |
| 22087 104 57 3 | |
| 23180 258 58 3 | |
| 24204 556 806 | |
| 889 20015 42 1 | |
| 97137 47 389 | |
| 98 517 641 77 | |
| 40 905 16 | |
| 30081 48 74 16 | |
| 247 681 686 90 | |
| 372 458 560 60 | |
| 36 45 404 52 | |
| 3068 272 469 | |
| 4107 22 507 7 | |
| 25180 835 97 928 | |
| 985 711 944 39 | |
| 685 682 708 84 | |
| 10079 67 161 | |
| 11314 15 78 | |
| 92 640 752 913 | |
| 81 800 81 440 | |
| 2 842 45244 | |
| 78 80 307 2 | |
| 372 545 671 | |
| 84 220 578 | |
| 18 49106 287 | |

„Sergott“, sagte er. „Sergott... ich kann's noch kaum glauben.“

Er stand auf und trat an die Verandaöffnung, umfahle das Land, das nun sein eigen werden sollte, und wurde überwältigt von einem Gefühl trauernden Glücks. „Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

Mit Friedrich gemeinsam unternahm Roswitha nun alle notwendigen Schritte zur Hebung ihres Besitzes an ihren jungen Schwager. Gernot drängte, bis alles geregelt war. Er schimpfte gewöhnlich auf die Behörden, die ihm zu langsam arbeiteten.

Er hatte auch bereits nach Santa telegraphiert und Portenungen getrieben, die Roswitha infolge dessen stellen sollten. Nach Ablauf des Traktats sollte die Hochzeit sein, und solange würde Roswitha in ihren Säulen wohnen.

Dann kam endlich bei Tag, an dem sie Abschied nahmen von Landburg.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

Das Brautfeld

Novelle von Bodo M. Vogel

Die Bettredigiererin des großen Modepalais kam aufgeregt in das Zeichnenbüro, in dem eine junge Modedesignerin inmitten eines Durcheinanders von Stoffen und Garnen saß.

„Die Bettredigiererin“, rief sie, „die Bettredigiererin, die Bettredigiererin...“

„Was ist denn das?“

„Die Bettredigiererin, die Bettredigiererin...“

„Die Bettredigiererin, die Bettredigiererin...“

„Die Bettredigiererin, die Bettredigiererin...“

„Die Bettredigiererin, die Bettredigiererin...“

„Die Bettredigiererin, die Bettredigiererin...“

„Die Bettredigiererin, die Bettredigiererin...“

„Die Bettredigiererin, die Bettredigiererin...“

„Die Bettredigiererin, die Bettredigiererin...“

„Die Bettredigiererin, die Bettredigiererin...“

„Die Bettredigiererin, die Bettredigiererin...“

„Die Bettredigiererin, die Bettredigiererin...“

„Die Bettredigiererin, die Bettredigiererin...“

„Die Bettredigiererin, die Bettredigiererin...“

„Die Bettredigiererin, die Bettredigiererin...“

„Die Bettredigiererin, die Bettredigiererin...“

„Die Bettredigiererin, die Bettredigiererin...“

„Die Bettredigiererin, die Bettredigiererin...“

„Die Bettredigiererin, die Bettredigiererin...“

„Die Bettredigiererin, die Bettredigiererin...“

„Die Bettredigiererin, die Bettredigiererin...“

„Die Bettredigiererin, die Bettredigiererin...“

„Die Bettredigiererin, die Bettredigiererin...“

„Die Bettredigiererin, die Bettredigiererin...“

„Die Bettredigiererin, die Bettredigiererin...“

„Die Bettredigiererin, die Bettredigiererin...“

Tomasscho

Zusammen

Bemühungen

Zentralen

Entwicklung

Ungerechtigkeiten

Gänge, in

in Tomas

hat einer

drei ne

kauf, un

dem Werk

Industrie-

beiterentlass

Die Glash

fläufig ges

zählt, wir

betragen

Die

PAT. Die

betrug i

wert, 56,9 in

ppen waren

mittel 53,5

59,0 (59,4

48,6 (4

— 45,9),

strielle An

— 56,0),

59,1 (59

— 56,6 (56,

— 40,2),

54,1 — 5

64,9 (64,9

Wenverschä

Produkt

infolge des

eine außer

nikanischen

Wollweber

Herbst ihr

beschänken,

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

Elisabeth und Jerry

Erzählung von Lotte Krieser

Es gab in Sachau zwei Meiden, die Elisabeth über alles liebte: die alte Gräfin und der Herr von Sachau.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

„Sergott... über die muß mal eine Meile mit mir auf sein“, wandte er sich um.

Ziehungsliste der 45. Polnischen Klassenlotterie

Am 3. Ziehungstage der 1. Klasse fielen Gewinne auf folgende Nummern:

(Ohne Gewähr)

1. Ziehung

Table of lottery numbers for the first drawing, including a standing total of 30,000 and individual winning numbers.

Table of lottery numbers for the second drawing, including a standing total of 10,000 and individual winning numbers.

Table of lottery numbers for the third drawing, including a standing total of 10,000 and individual winning numbers.

Table of lottery numbers for the fourth drawing, including a standing total of 10,000 and individual winning numbers.

Table of lottery numbers for the fifth drawing, including a standing total of 10,000 and individual winning numbers.

Handel und Volkswirtschaft

Bemühungen um den Anschluss von Tomaszow an den COP

Text article discussing the efforts to connect Tomaszow to the COP (Central Polish Office of Purchases and Sales) and the impact on the local industry.

Beendigung der Baggerungen im Danziger Hafen

Text article reporting on the completion of dredging operations in the Danzig harbor.

Die Grosshandelspreise im Mai

Text article providing an overview of wholesale prices in May, comparing them to previous months and the year-to-date.

Genverschärfung in der USA-Baumwollindustrie

Text article discussing the tightening of regulations in the American cotton industry due to production restrictions.

Text article discussing the tightening of regulations in the American cotton industry due to production restrictions.

Text article discussing the tightening of regulations in the American cotton industry due to production restrictions.

Geld- und Warenbörsen

Lodzer Börse

Table of financial data from the Lodz stock exchange, including exchange rates and bond prices.

Warschauer Börse

Table of financial data from the Warsaw stock exchange, including exchange rates and bond prices.

Aktien

Table of stock prices for various companies, including Bank Polski and others.

Text article discussing the tightening of regulations in the American cotton industry due to production restrictions.

Baumwollbörsen

Table of cotton market data from various exchanges, including New York, London, and Liverpool.

Verzinsliche Werte

Table of interest-bearing securities and bonds, listing values and yields.

Bankaktien

Table of bank stock prices and related financial data.

Bankaktien

Table of bank stock prices and related financial data, including Bank Polski and others.

Text article discussing the tightening of regulations in the American cotton industry due to production restrictions.

Text article discussing the tightening of regulations in the American cotton industry due to production restrictions.

Text article discussing the tightening of regulations in the American cotton industry due to production restrictions.

Text article discussing the tightening of regulations in the American cotton industry due to production restrictions.

Text article discussing the tightening of regulations in the American cotton industry due to production restrictions.

Text article discussing the tightening of regulations in the American cotton industry due to production restrictions.

Text article discussing the tightening of regulations in the American cotton industry due to production restrictions.

Text article discussing the tightening of regulations in the American cotton industry due to production restrictions.

Text article discussing the tightening of regulations in the American cotton industry due to production restrictions.

Text article discussing the tightening of regulations in the American cotton industry due to production restrictions.

Text article discussing the tightening of regulations in the American cotton industry due to production restrictions.

Text article discussing the tightening of regulations in the American cotton industry due to production restrictions.

Unpolitisches aus Polen

Wieder deutsche Apotheke geschlossen

Soeben wurde die vierte deutsche Apotheke in Pommern behördlich geschlossen. Es handelt sich um eine Apotheke in Stargard, die bereits im 18. Jahrhundert gegründet wurde und seit etwa 70 Jahren im Besitz der Familie Siebert steht. Der Schließung dieser deutschen Apotheke war eine Revision vorausgegangen.

Internationale Photoausstellung in München ohne polnische Beteiligung

In diesem Jahr findet bekanntlich in München eine internationale Photoausstellung statt. Der Verband Polnischer Photovereine, der ebenfalls daran teilnehmen sollte, hat nun auf die Teilnahme verzichtet. Gleichzeitig fordert der Verband durch die polnische Presse alle organisierten und nichtorganisierten Photographen auf, die gleiche Stellung einzunehmen.

Kaution für Insassen des Konzentrationslagers Dachau

„Doktor“ Borum betrog seine Glaubensgenossen

Dr. Ludwig Borum, ein jüdischer Emigrant aus Deutschland, besuchte Juden, die Verwandte in Deutschland haben, und überbrachte ihnen Grüße ihrer Verwandten. Gleichzeitig erzählte er ihnen, daß ihre Verwandten sich im Konzentrationslager in Dachau befänden und ihre polnischen Verwandten um Hinterlegung des Kautionsgeldes bitten, damit sie aus dem Konzentrationslager befreit werden und Deutschland verlassen könnten. Viele Leichtgläubige zahlten „Dr. Borum“ bedeutende Summen, als aber von den Verwandten aus Deutschland keine Nachricht kam, erstatteten sie bei der Polizei Anzeige. Die Untersuchung ergab, daß der angebliche Dr. Ludwig Borum in Wirklichkeit Lejzor Borum heißt und aus Kolomoa stammt; er ist nicht Doktor und hat Deutschland nie gesehen. Borum hatte übrigens vorher schon einmal einige seiner Glaubensgenossen um größere Geldbeträge betrogen, die er „freundlicherweise“ nach Palästina bringen sollte.

130 Personen betrogen

Schwindel mit einem Sommeraufenthalt brachte 7000 Zloty ein

Die Warschauer Geheimpolizei ist einem großen Betrug auf die Spur gekommen.

Zahlreichen Beamtenorganisationen, größeren Warschauer Firmen und Einzelpersonen waren schon gedruckte Prospekte folgendes Inhalts zugegangen: „Hochherrschafliche Residenz an der Ostgrenze, malerisch am Niemen gelegen, zwischen herrlichen Wäldern, ideale Gesundheitsverhältnisse, Tennisplätze, Boote, Segelboote, Strand, Reiten, Rumbunt, Klavier, Smal täglich reichliches Essen, Zahl der Plätze begrenzt. Aufenthalt mit ganztägiger Verpflegung 3,50 Zloty. Anmeldungen nimmt die Güterverwaltung entgegen“.

Einige Tage darauf erschienen dann irgendwelche Herren, die Anmeldungen für den Sommeraufenthalt und hohe Anzahlungen in Empfang nahmen. Später stellte sich heraus, daß es sich um einen ganz gemeinen Schwindel handelte, der von dem vielfach vorbestraften Israel Mowsza Trnska und seinen Helfershelfern Macław Gostomski und Lucjan Balcinowski eingeleitet war. Das Geschäft ging sehr gut, und in kurzer Zeit war es den Betrüger gelungen, gegen 130 Personen „anzukriegen“, denen sie über 7000 Zloty abnahmen. Erst dank einem Beamten, der der Sache nicht recht traute, wurde der ganze Schwindel aufgedeckt und das Betrügerflecht ins Gefängnis gesteckt.

Zahlreiche Interessierte waren schon nach der bezeichneten Ortlichkeit in der Nähe von Grodno gefahren, um dort festzustellen, daß die in dem Prospekt erwähnte „hochherrschafliche Residenz“ überhaupt nicht existiert.

Geschäft mit alten Gerichtsmarken

Der Gerichtsdienner des Warschauer Stadtgerichts Feliks Romanowicz hatte sich dadurch beträchtliche Nebeneinnahmen verschafft, daß er von Gerichtsakten alte Stempel, und Gerichtsmarken ablöste, säuberte und zum halben Preis an den Besitzer eines Kiosks weiterverkaufte. Während der Hausdurchsuchung wurden bei Romanowicz eine ganze Schachtel mit solchen Marken gefunden. Er wurde nun zu 2 Jahren Gefängnis, der Besitzer des Kiosks zu 1 Jahr Gefängnis und dessen Tochter zu einem halben Jahr Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt.

Zu vermieten:

3 Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten und 5 Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten ab 1. Juli 1939. Limanowskiego Nr. 32/34. Zu erfragen beim Wärter. 6896

Ein gutgehender Kolonialwarenladen, an einem guten Punkte, krankheitshalber sofort zu verkaufen. Limanowskiego Nr. 29, Frau Schefer. 3594

Wer nimmt ein kleines Kind auf? Eine Evangelische Mutter eines zwölfwöchigen Mädchens, möchte das Kind an ein kinderloses Ehepaar übergeben. Wer nimmt es auf? Adresse in der Gesch. der „Fr. Pr.“ zu erfahren. 3595

Wydawnictwo i Tłocznia: Tow. Wyd. „Libertas“ Spółka z ogr. odp., Łódź I, Piotrkowska 86. — Odpowiedzialny kierownik: Bertold Bergmann. Odpowiedzialna za dział reklam i ogłoszeń: Ella Finke. Odpowiedzialny za drukarnię: Alfred Gellert.

Verlag und Druckerei: Verlagsgel. „Libertas“ G. m. b. H., Łódź I, Piotrkowska 86. Verantwortlicher Geschäftsführer: Bertold Bergmann. Verantwortlich für den Reklame- und Anzeigentel: Ella Finke; für die Druckerei: Alfred Gellert.

Großpolnische Landwirtschaft fordert Parzellierung der deutschen Güter

Wie der „F. R. C.“ berichtet, beriet in Posen am Mittwoch d. M. der Kongress des Großpolnischen Verbandes der Landwirtschaftskreise, in Anwesenheit des Landwirtschaftsministers Boniatowski und mit 150 Vertretern aus ganz Großpolen.

Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden, Mikolajczyk, eröffnet, der die Vertreter der Behörden begrüßte und die gegenwärtige politische Lage erörterte, wobei er von den Landwirten eine besondere Einstellung forderte. Der Vertreter des Kardinalprimas, Pfarrer Szreberowski, begrüßend, stellte der Redner fest, daß der polnische Bauer, obgleich er um Frieden bete, im Noisfalle doch bereit sei, zur Waffe zu greifen. Die gleiche Beteuerung des Kommandanten Bialkowski hatte freudige Sympathieumgebungen für die Armee zur Folge. Darauf sprach Vorsitzender Bialkowski mit starken politischen Akzenten über die gegenwärtige Lage der Landwirtschaft. Neben Jugend- und Schulfragen behandelte er auch die landwirtschaftliche Vorbereitung usw., um schließlich auch die Frage des Absatzes der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu erörtern. Der zweite Teil der Rede befaßte sich mit der gegenwärtigen internationalen und der damit zusammenhängenden Lage der großpolnischen Landwirte; sie finde sie ganz ruhig.

Während der 20jährigen Unabhängigkeit habe der polnische Landwirt seinem Nachbarn vom Besten, dessen verlogene Geistesanlage er kenne, nie geglaubt.

Deshalb habe er sich auch der Täuschung eines möglichst langen Friedens nie hingegeben.

Darauf berührte der Redner die Frage der Vergeltung für die Verfolgung der Polen in Deutschland, sich einer deutschen Durchdringung in Polen entschieden entgegenstellend, da sie den Weg gehen werde, den später

Kanonen und Kampfwagen gehen sollen. Die Landwirtschaft sei sich dessen sehr gut bewußt, daß Polen, so lange es sich nicht auf die Oberstütze, keinen Frieden finden werde.

Während seiner Rede forderte Mikolajczyk dreimal die unbedingte Parzellierung der den Deutschen in Polen gehörenden Güter und zwar während des laufenden Jahres. Von seiten der Landwirtschaft gab der Redner den Bophott deutscher Waren und Landwirtschaftsinstitutionen in Polen bekannt.

Im Anschluß daran hielt Landwirtschaftsminister Boniatowski eine längere Ansprache, in der er die allgemeine Linie der Wirtschaftspolitik der Regierung seit Wiedererlangung der Freiheit behandelte und feststellte, daß Polen als Ackerbaustaat sich auf den Ausbau der Industrie nicht zu verlassen brauchte und sich mit der Ausfuhr seiner Landwirtschaftserzeugnisse und der Einfuhr von Maschinen begnügen könnte. Polen wolle jedoch von niemandem abhängig sein und habe deshalb von Anfang an seine Industrie ausgebaut, obgleich dafür vorwiegend der Bauer zahlte. Aber das Polen von morgen sei wichtiger als die gegenwärtigen Fragen.

Darauf wies der Minister die Vorwürfe gegen die Landwirtschaft über zu geringe Anleihezeichnungen mit der Erklärung zurück, daß die Landwirtschaft bei Herabsetzung der eigenen Lebenshaltung, fortgesetzt für Nützlichkeitszwecke zahle.

Des weiteren regte der Minister die Landwirte zum Anbau hochwertiger Pflanzen an.

Vorsitzender Mikolajczyk dankte dem Minister für seine Rede, und unterstrich, daß diese Produktionszweige lohnend sein müßten.

Dreifacher Mord bei Turek

Eine Mutter mit 2 Kindern Opfer eines Raubüberfalles

Das Dorf Szewieruski Male im Kreise Turek war der Schauplatz einer grauenvollen Mordtat. In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurden die 51 Jahre alte Witwe Antonina Frgga, die Besitzerin einer 40 Morgen großen Landwirtschaft, ihre 16jährige Tochter Jadwiga und ihr 13jähriger Sohn Macław ermordet.

Die Täter dieses Verbrechens konnten unerkannt entkommen. Außer den Ermordeten befanden sich im Hause nur noch ein zweijähriger Enkel der Witwe und das 20jährige Dienstmädchen Stanisława Morowiczowa. Nach Auslagen dieses Mädchens drangen gegen Mitternacht vier maskierte Banditen in die Wohnung ein und erschlugen die drei Familienmitglieder. Danach raubten sie die Wohnung aus und stahlen u. a. 115 Zloty Bargeld.

Fünf jüdische Straßenräuber festgenommen

Die Warschauer Polizei nahm den Herz Rosenhaus und den Kozimierz Sosinski fest. Sie hatten einen Vorübergehenden überfallen, als er auf ihre Bitte, sie, Emigranten aus Deutschland, zu unterstützen, den Geldbeutel zog. Auf dem Wege zum Kommissariat nahm die Polizei drei weitere Banditen fest, die versuchten, die Festgenommenen zu befreien. Es handelte sich um Mitglieder derselben Bande: Lejzor Wlaskul, Aron Natambli und Samuel Haut. Die „Emigranten“ sind Warschauer Einwohner.

Erschlagen

Wie der „F. R. C.“ berichtet, ist in Zielona bei Radomna (Wojewodschaft Sanisław) der Reichsdeutsche Alois Sornik, ein Bruder des Vorsitzenden des Deutschen Kulturbundes in Kattowitz, während seines Sommeraufenthaltes schwer verprügelt worden. Sornik starb nach 4 Tagen im Krankenhaus in Radomna. Der Staatsanwalt hat eine Untersuchung eingeleitet und die Verhaftung zweier Personen angeordnet, die in dem Verdacht stehen, den Tod Sorniks verursacht zu haben.

Noch ein Schülerelbstmord

Während der Schulkonferenz im Rymki-Gymnasium in Warschau sprang der 16jährige Schüler Samuel Smiter aus dem 2. Stockwerk auf den Schulhof, wo er mit zerschlagenem Schädel tot liegen blieb. Smiter war nicht verheiratet.

In diesem Jahr 6000 Reisezeugnisse

Die Schulkuratoren haben in diesem Jahr an Absoverten der Lyzen des neuen Typs gegen 6000 Reisezeugnisse ausgegeben. Der Hundertsatz der Durchgefallenen war in diesem Jahr geringer als in früheren Jahren und betrug annähernd 10 v. S.

Drei Wochen Haft

wegen Beleidigung des französischen Heeres

Das Gericht in Breschen verurteilte den aus Frankreich zurückgekehrten Emigranten Ludwig Raczmazel, der sich beleidigend über das französische Militär geäußert hatte, zu 3 Wochen Haft. In der Begründung heißt es, Polen dürfe die Ehre der Armee eines mit Polen vertraglich verbündeten Staates nicht ungestraft antastet.

600 Juden nach Palästina

Nach einer kurzen Pause, die wegen Erschöpfung der Einwandererkontingente hervorgerufen war, fährt in nächster Zeit wieder eine Gruppe polnischer Juden nach Palästina. Die Einwanderungsgenehmigungen für etwa 600 Juden sind schon eingetroffen. Die Auswanderer verlassen Polen in zwei Gruppen am 10. Juli und 8. August.

Kleine Nachrichten aus Polen

Das Czestochauer Bezirksgericht verurteilte den Rechtsanwaltsanwärter Wolf Krakauer wegen Vergehens gegen das Staatsschutzgesetz zu 8 Monaten Gefängnis und 100 Zloty Geldstrafe.

In Koszowka, Kreis Hrubieszow starb nach „Behandlung“ durch einen Kurpfuscher die 26jährige Wladyslawa Komaszczukowa an Blutvergiftung.

Infolge Kaminfehlers brach im Dorfe Sino Kreis Zamosze ein Feuer aus, das 11 Wirtschaften vernichtete. a. Während eines Gewitters im Dorfe Behnau, Kreis Kankle, schlug der Blitz in eine Feldbirne und tötete einen darunter stehenden Hirtenknaben, sowie Kühe und 1 Kalb. Zwei weitere Knaben wurden verletzt.

Im Dorfe Wola Rydzwałka, Kreis Konin, starben unbekanntes Diebe drei aus Amerika zurückgekehrten Wladlaw Konopczynski 4000 Dollar, die, in einen Strumpf gewickelt, auf dem Boden versteckt waren.

In der Lubliner katholischen Universität wird eine medizinische Fakultät errichtet und eine Klinik eingerichtet werden.

Reinwagen, BMW, 4sitzig, in gutem Zustand, zu verkaufen. Steuern 75 Zl. jährlich. 5-8 Liter auf 100 Km. Adresse zu erfragen in der Gesch. der „Fr. Presse“.

Christliches

Reinigungsunternehmen

Lodz, Kilinskiego 142

1. Stock, Telephon 258-98

Lieferung sowie Legen von Parkett, Korkplatten, „Epanko“, Zinklinieren, Drahten, Fachmännische Ausführung bei mäßigen Preisen.

Redaktor naczelny: Adolf Kargel; Odpowiedzialny za dział polityczny: Adolf Kargel; dział depesz: Kurt Seidel; dział lokalny, dział ekonomiczny, informacyjny, niepolityczne i ilustracje: Horst Egon Markgraf; dział sportowy: A. Nazarski; pozostały tekst redakcyjny: Adolf Kargel. Hauptgeschäftsführer: Adolf Kargel; Verantwortlich für Politik: Adolf Kargel; Telegramme: Kurt Seidel; für Lokales, Wirtschaft, unpolitische Redaktionen und Bilderdienst: Horst Egon Markgraf; für Sport: A. Nazarski; für den restlichen redaktionellen Text: Adolf Kargel.